Ausgabe für Groß-Berlin

10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 14. August 1925
Freitag Morgen

Chefredakteur: Prof. Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernspr.: Amt Nollendorf 4768-88, 5980-88. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags u. Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4,35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Norddeutsche Ausgabe

Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0,50 R.-M. je 38 mm breite Millimeter-Zeile. — Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif. —

64. Jahrgang
14. 8. m — Nr. 380 — 19 Seiten
Berlin · Frankfurt/M.

„Ein Schritt rückwärts."

Vernichtende Kritik des Londoner Ergebnisses.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

In sparsem Kontrast zu den zufriedenen Auslassungen der „Times" steht ein Kommentar des „Manchester Guardian". Er nimmt zwar an, daß die hoffnungsvollen beiläufigen und amtlichen Aeußerungen ehrlich gemeint seien, jedoch müßte man aus dem, was hinter den Kulissen über die englisch-französische Verständigung gesagt wird, schließen, daß in London ein Schritt rückwärts getan worden sei. Möglicherweise, schreibt das Blatt, habe Briand mehr bewilligt, als er hierzu ermächtigt gewesen sei. Die Frage sei nun die, ob, wie gehofft wurde, der Sicherheitspakt eine auf dem Völkerbundspakt fußende Ergänzung sei, oder ob er auf einer Innerpartei des Berliner Vertrages basiere, der sich im Gegensatz zum Völkerbundpakt befindet. Die Ansicht, daß das letztere Prinzip angenommen wurde, scheint sich zu bestätigen. Nach dem Völkerbundspakt müßten alle Streitfälle entweder einem Schiedsgericht oder dem Völkerbund zur Prüfung unterbreitet werden; nach französischer Auffassung aber könnten aus dem Berliner Vertrag resultierende Streitfälle vollkommen aus der Maschinerie des Völkerbundes ausgeschaltet werden. Und dazu gehörten die Bestimmungen über die mit der demilitarisierten Zone zusammenhängenden Streitfälle, die Deutschland gegenüber

als feindseliger Akt ausgelegt

würden und die Frankreich nach Ansicht Briands das Recht zur sofortigen militärischen Aktion unter Umgehung des Völkerbundes einräumen würden. Als Frankreich 1920 Frankfurt besetzte, habe England lebhaft dagegen protestiert, und **Frankreich habe versprochen, im Falle die Bestimmungen der demilitarisierten Zone wieder verletzt würden, nicht ohne Genehmigung der übrigen Alliierten „Sanktionen" anzuwenden.**

„Manchester Guardian" fragt, ob Chamberlain Frankreich an sein Versprechen binden werde. Es sehe nicht danach aus. Man beschränke sich darauf, zu sagen, daß England nur dann Frankreich helfen werde, wenn es sich um ein flagrantes Vergehen Deutschlands handele, und wenn darüber Zweifel bestünden, so würde England die Frage dem Völkerbungsrat zur Prüfung unterbreiten. **Es werde aber nicht gesagt, daß England Frankreich an einer selbständigen Aktion hindern würde.** Aber selbst, wenn Frankreich eine Gegenmaßnahme bei der Alliierten abwarten würde, bleibe die Lage unbefriedigend.

„Durch welches Recht", fragt das Blatt, „müssen sich die Alliierten ermächtigt, berufen zu fühlen, als Deutschland sich eines Vergehens schuldig machte? Solange sie auf diesem Recht bestehen, ist der Pakt als Friedensinstrument wertlos."

Deutschland lebe damit in ständiger Ungewißheit, ob nicht irgendein angebliches Vergehen gegen die Bestimmungen über die entmilitarisierte Zone zum

Vorwand einer Invasion

gemacht würde. Gewiß sei das, von England wenigstens, nicht beabsichtigt, und Chamberlain habe zweifellos die ehrliche Absicht, daß, solange irgendein Zweifel bestehe, der Völkerbund über die moralische oder technische Verschuldung Deutschlands befinden müsse. „Wie aber", fragt „Manchester Guardian", „können die Deutschen sich von dem Charakter Chamberlains überzeugen, und welchen Wert hatte für Deutschland die Erkenntnis seiner ehrenhaften Absichten?"

Aber gegen das Londoner Abkommen lasse sich auch in anderer Hinsicht Vieles einwenden. Baldwin habe immer Gegenseitigkeit des Paktes betont, der keine Allianz einer Mächtegruppe gegen eine andere sein und nicht gegen Deutschland gerichtet, sondern der sowohl Deutschlands als Frankreichs Sicherheit garantieren solle.

„Was", fragt „Manchester Guardian", „wird aus diesen Versicherungen, wenn England und Frankreich das Recht haben, nach Belieben in deutsches Gebiet einzudringen, während Deutschland ein gleiches Recht verweigert wird?"

Frankreich stehe auf dem Standpunkt, daß sich dieses Recht aus dem Versailler Vertrag ergebe, der aber nur ermächtige, daß gewisse Dinge als feindselige Akte zu gelten hätten, aber nicht festlege, wer darüber zu richten habe, ob der feindselige Akt tatsächlich begangen worden sei. Dagegen stelle der Völkerbundspakt, der auch ein Teil des Versailler Vertrages sei, ausdrücklich fest, daß

alle Streitfälle vor den Völkerbund

gehören, wenn sie nicht anderweitig in schiedsgerichtlicher Weise geschlichtet werden würden. Russ nahmen wird der Völkerbund nicht vor, und es sei klar, daß sie auch nicht beabsichtigt waren. Das Blatt fragt, ob nicht, wenn England und Frankreich das Recht einer Polizeiaktion beanspruchen, auch andere Mächte ihre Völkerbundspflichtungen ablehnen könnten? „Können Frankreichs Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei, so schließt das Blatt, „ohne Berücksichtigung des Völkerbundes Wirkung erlangen, und würde Chamberlain sie auch billigen? Stimmen die Berichte, so hat Chamberlain selbst mehr zur Zerstörung der Autorität des Völkerbundes als zur Förderung des Paktes getan."

*

London, 13. 8. (W. T. B.) Wie Reuter erfährt, herrscht in englischen diplomatischen Kreisen über das Ergebnis der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain wohl Befriedigung. Die vereinbarte Note wird der belgischen und der italienischen Regierung unverzüglich mitgeteilt und dann nach Berlin abgehen; es werden, wenn die Verständigung des Wortlautes erfolgen wird. Es verlautet, daß die Note ausgesprochen entgegenkommend gehalten ist und anregt, zwischen den Vertretern Deutschlands und der alliierten Regierungen eine Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Wahrscheinlich werden vor der Zusammenkunft die leitenden Staatsmänner Vorbesprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden müssen, da viele Einzelfragen zu erledigen sind. Chamberlain hat heute nachmittag dem Kabinettsrat eine Abschrift der französischen Note vorgelegt.

Geschlossene Front der Alliierten:

Verkündet triumphierend die Pariser Presse.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Es ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß Chamberlain und Briand sich über die in den kommenden Verhandlungen mit Deutschland einzuschlagenden Richtlinien vollkommen geeinigt haben. Die Verständigung zwischen Chamberlain und Briand wird selbst von der ernst zu nehmenden konservativen Presse als so vollkommen betrachtet, daß sie sich zu Erklärungen veranlaßt sieht, es bestanden nun keine Bedenken mehr, daß sich der französische Außenminister mit dem deutschen Vertreter an einen Verhandlungstisch setze. Daß nach Belgiens und Italiens Zustimmung zu den getroffenen „grundlegenden Vereinbarungen" offiziell eingeladen wird, um auch noch außen hin die diplomatische Einheitsfront der Alliierten wieder als hergestellt erklären zu können, ist wahrscheinlich nur noch eine Formsache. Die große Presse von rechts nach links bemüht sich in den lieblichsten Worten, Deutschland davon zu überzeugen, daß bisher in den Deutschland interessierenden wesentlichen Punkten (automatische Sanktionen, Durchzugsrecht der französischen Truppen, § 16 des Völkerbundspaktes usw.) noch nichts Definitives beschlossen worden sei. Deutschland solle nur ruhig zu den Verhandlungen kommen. Es könne diskutieren, aber es würde sich sicherlich der Front der Alliierten gegenüberstehen. Es müsse wahrlich als besonderes Entgegenkommen der Alliierten betrachtet werden, daß sie nicht sofort die glatte Unterschrift des Reiches unter die von ihnen im „voraus festgelegten Grundsätze" verlangten. Ganz schwach klingt die Stimme eines Linksblattes, das fragt, ob die kommenden Konferenzen nun wirklich den Frieden bringen werden.

Wann und wo die „Konferenzen" zusammentreten wird, ist natürlich noch nicht festgelegt.

Banderdelde wird nach einer Brüsseler Meldung nunmehr nicht nach London fahren und mit Chamberlain erst am 2. September in Genf zusammentreffen.

Briand und Berthelot dürften nach dem heutigen Ministerrat, in dem Briand über das Ergebnis seiner Reise nach London berichten wird, auf einen etwa gewünschten Urlaub gehen.

*

Paris, 13. 8. (W. T. B.) Außenminister Briand ist heute nachmittag 6.30 Uhr hier angekommen.

Eine Stimme der Vernunft.

Prag, 13. 8. (W. T. B.) Das Agrarorgan „Naprawo" erklärt zu den tschechisch-polnischen Beziehungen, die Tschechen würden zwar nicht zulassen, daß Deutschland sich schädige, aber die Tschechen könnten andererseits auch bei Deutschland nicht die feindige Absicht voraussetzen, daß es die Tschechoslowakei berauben wolle. Bisweilen könnte die Tschechoslowakei nicht die politische Auffassung teilen, daß die Tschechoslowakei nach einem Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands ein Besitz Deutschlands werden würde. Niemals würde sich die Lage der Tschechoslowakei in nichts ändern. Man könnte auch nicht behaupten, daß Deutschland Schiedsgerichtsverträge mit der Tschechoslowakei oder mit Polen ablehne. **Niemand aber dürfte Deutschland berühren, daß es eine Abänderung des Versailler Vertrages anstrebe, die lediglich Polen gestattet sei.** Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Rußland sei ebenfalls anderer als das Verhältnis Polens zu Rußland. Das Blatt wendet sich schließlich gegen die Minderheitenpolitik Polens gegenüber Weißrussen, Ruthenen und Ukrainern.

Schnellzug Paris—Boulogne entgleist.

10 Tote, 50 Verwundete.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Der Paris—Boulogne-Schnellzug ist bei der Einfahrt in die Station Amiens heute nachmittag um 2.50 Uhr entgleist. Bis jetzt sind 10 Tote und 50 Verwundete zu verzeichnen. Nähere Einzelheiten liegen noch aus.

Französisches Flugzeug abgestürzt.

Gummersbach, 13. 8. (W. T. B.) Im benachbarten Rümbrecht stürzte ein französisches Militärflugzeug, das mit einem Maschinengewehr, Bomben und einem photographischen Apparat ausgerüstet war, auf eine Wiese. Die Insassen, ein französischer Offizier und der Flugzeugführer, sind leicht verletzt worden.

Keine Verständigung im Pariser Bankbeamtenstreik.

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Der Bankangestelltenstreik dauert weiter an. Ministerpräsident Painlevé und Arbeitsminister Durafour haben heute das Streikkomitee empfangen. Bisher konnte keine Verständigung zwischen den Bankdirektoren und den Streikenden erzielt werden.

Rotlandung im besetzten Gebiet.

Köln, 13. 8. (T. U.) Ein Flugzeug der Postverkehrslinie Hamburg-Heidelberg mußte in der Nähe von Bornheim wegen Benzinmangels landen. Durch den Notflug wollte nicht der Führer die Orientierung verloren und kam so ins besetzte Gebiet. Bei der Landung brach der Propeller. Der Flugzeugführer erlitt leichte Verletzungen und wurde von den anderen Insassen interniert; das Flugzeug wurde beschlagnahmt.

*

Köln, 13. 8. In dem **Mordprozeß Emsbode** war wegen Zeitung eines britischen Soldaten auf Todesstrafe erkannt worden. Nunmehr ist diese Strafe von dem Kommandanten der britischen Rheinarmee in **lebenslängliche Gefängnisstrafe** umgewandelt worden.

Eigener Nachrichtendienst und „London Times News Service"

Französische Beruhigungspillen.

„Rein militärischer Mißerfolg ohne politische Folgen."

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz verlautet, daß die Verbindungsoperation bei Ketto zwischen den französischen und spanischen Truppen vollkommen gelungen sei. Die Rifleute hatten infolge dieser Aktion das ganze Gebiet von Tschef—Sarjar geräumt und stießen unter dem Bombardement der französischen Flugzeuge. Verschiedene Truppen, die bisher gegen Frankreich kämpften, sollen sich ergeben haben.

*

n. **Paris**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Eine offizielle Mitteilung führt die starken französischen Verluste in Syrien auf die mangelnde Unterstützung, die General Sarrail in Syrien gefunden habe und auf das erschöpft reduzierte Budget zurück, und erklärt den Mißerfolg für rein militärisch ohne politische Konsequenzen. (Vgl. Seite 5.)

Neue französische Offensive im September.

Tanger, 13. 8. (Sonderdienst der DAZ.)

Der Grund für die Verschiebung der Ernennung des Kalifen für die spanische Zone ist darin zu suchen, daß das spanische Direktorium glaubt, daß eine Ernennung jetzt, wo die Zukunft des Rifs so unsicher ist, nicht empfehlenswert ist. Die Friedensbedingungen Abd el Krims können eine Wiederholung dieser Ernennung möglich machen, und zwar deshalb, weil als Kandidat der jüngste Sohn des verstorbenen Kalifen in Aussicht genommen ist. Unter diesen Umständen könnte das spanische Direktorium in eine schwierige Lage kommen, wenn die Ernennung jetzt vorgenommen würde.

Die Alhucemas-Bucht in der Nähe des Hauptquartiers von Ajdir wurde stark befestigt. Nicht nur haben hier die Rifleute die den Spaniern abgenommenen Kanonen auf den Klippen aufgestellt, sondern auch die beiden 155-Millimeter-Kanonen, die von den Franzosen erbeutet wurden. Es wurden

auch andere Befestigungen

vorgenommen und Mineengräben gegraben. Die französischen Schiffe scheinen sich jetzt bereit zu sein, bei irgend ein Versuch, hier Truppen zu landen, von außerordentlichen Schwierigkeiten begleitet wäre, und es scheint auch, daß man einen bewaffneten Versuch aufgegeben hat.

Der bisherige spanische Unterhändler, der mit Abd el Krim die Frage der Freilassung von Gefangenen zu verhandeln hatte, hat seine Demission eingereicht. Er dürfte durch einen spanischen Obersten ersetzt werden, der persona grata bei Abd el Krim ist. Dieser selbst hat einen Kuriat an die in Tanger und in den Städten der Spanischen Zone wohnenden Rifleute erlassen und diese aufgefordert, sich zu ihm zu schlagen. Eine Anzahl dieser Leute haben dem Aufruf Folge geleistet. Der Rifführer gibt bekannt, daß er zahlreiche Briefe, Glückwünsche und Unterstützungsversprechen aus allen Teilen Marokkos, auch aus Tanger und Tunis, erhalte.

Die französischen Militärbehörden beabsichtigen,

Anfang September eine Offensive

zu eröffnen und hoffen, Abd el Krim innerhalb des Septembers vollständig geschlagen zu haben. Die bisher im Feuer gewesenen Truppen wurden durch Verstärkungen ersetzt.

Die Lage ist noch immer kompliziert und schwierig. Die Djebala-Stämme und wahrscheinlich auch die Rifleute verfügen über neue Maschinengewehre und Munition, sie sind bei den andauernden Einfällen in die reichen landwirtschaftlichen Distrikte an der Nordgrenze des französischen Protektorats erbeutet.

Neue Meuterei in der französischen Marine.

Madrid, 13. 8. (T. U.) **Auf dem französischen Kanonenboot „Monitmirail" meuterte im Hafen von Tanger die Besatzung. Die Meuterei wurde sofort unterdrückt, und mehrere Matrosen wurden verhaftet.**

Kemal Paschas Ehe geschieden.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

„Central News" melden aus Angora, daß der Präsident Mustapha Kemal Pascha seine Scheidung von seiner Frau Latife Hanum, die am 5. August stattfand, mitgeteilt habe.

Die Ehe wurde 1923 geschlossen. Kemals Frau war damals erst 19 Jahre alt. Sie ist die Tochter eines der reichsten türkischen Kaufleute von Smyrna. Sie hat ihren Mann auf seinen zahlreichen Reisen und während des griechisch-Feldzuges begleitet und hat ihn auch vor einem Bombenattentat bewahrt. Latife Hanum hat auch eine führende Rolle in der türkischen Frauenbewegung gespielt.

Ein Nationalgeschenk für den König von Rumänien.

kdg. **Wien**, 13. 8. (Eigenbericht.) Wie den Budapester Blättern aus Bukarest gemeldet wird, beabsichtigt die rumänische Regierung, dem König Ferdinand zu seinem 60. Geburtstage die Krone Bocskais als Nationalgeschenk anzukaufen, die sich im Wiener Museum befindet. Verhandlungen mit der Wiener Museumsverwaltung sollen im Gange sein. Die Krone des siebenbürgischen Fürsten Stefan Bocskais (1557—1606), der auch einen Teil Ungarns unter seiner Herrschaft hatte, steht auf der Liste der Museumsschätze, deren Herausgabe Ungarn von Oesterreich fordert.

Aufteilung der albanischen Oelfelder.

fr. **Mailand**, 13. 8. (Eigenbericht.) Nach einer Meldung aus Tirana hat die albanische Regierung die Abgrenzung der Petroleumkonzessionen wie folgt vorgenommen: Italienische Staatsbahn 48 000 Hektar, die italienische Gesellschaft Selenitza 28 000 Hektar, die französische Petroleumgesellschaft 15 000 Hektar, die amerikanische Standard Oil Co. 20 000 Hektar.

Neue Spannung oder Mißverständnis?

Englische Gewerkschaften und Untersuchungskommission.

k. **London**, 13. 8. (Eigenbericht.)

Die Erklärungen des Exekutivs des Zechenarbeiterverbandes, Cook, daß die Gewerkschaften nicht mit der Zusammensetzung der von der Regierung vorgesehenen Untersuchungskommission einverstanden erklären können, haben hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß in dieser Neunerkommission keine am Streit zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern beteiligte Partei vertreten sein solle, sondern daß sich die Kommission aus unabhängigen Mitgliedern zusammensetzen müsse, der nur zwei Bergwerksingenieure für die Behandlung der technischen Angelegenheiten beigegeben werden sollen. Cook hat nun erklärt, daß er eine solche Kommission nicht anerkenne und daß für ihn nur eine Kommission in Frage käme, in der Zechenbesitzer und Arbeiter vertreten seien.

Die Tragweite der Erklärungen Cooks steht noch nicht fest. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine Mißverständnis handelt, da die Gewerkschaften offenbar der Ansicht waren, daß durch die Ernennung der Kommission eine vorhergehende Besprechung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ausgeschaltet würde, was offenbar nicht der Fall ist. Wie immer aber auch sich dieses Mißverständnis lösen möge, so wird die Regierung, die heute in die Ferien geht, auf dieser von ihr verfügten Zusammensetzung der Kommission bestehen.

Auch in Schanghai neue Unruhen.

Streikende Werftkulis plündern Nahrungsmittelläden.

Schanghai, 13. 8. (W. T. B.)

In der Chinesenstadt kam es zu Plünderungen von Nahrungsmittelläden durch Banden streikender Werftkulis, die darüber erbittert sind, daß die Aufnahme der Streikkulis in Lohn nicht zugelassen hat. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und verwundete einen Plünderer. Einige Dundert Streikende zogen dann nach der Fremdenniederlassung und versammelten vor der chinesischen Handelskammer eine Kundgebung. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

Die Feier der russischen Akademie der Wissenschaften.

Moskau, 13. 8. (W. T. B.) Die Akademie der Wissenschaften erhielt ein Begrüßungstelegramm der Universität München nebst der Ankündigung, daß der Münchener Rektor Prof. Dr. Leopold Wenger als offizieller Vertreter der Universität an der Jubelfeier der Akademie in Leningrad teilnehmen werde.

*

Moskau, 13. 8. Der Unsichtbar der deutschen Gelehrtenkreise, sich wegen des Moskauer Studentenprozesses an den Jubiläumsfestlichkeiten der russischen Akademie nicht zu beteiligen, wird in der „Prawda" von Radek aufs schärfste angegriffen. Der in sehr aggressivem Ton gehaltene Artikel spricht von einem „Kegel des Faszismus" an den deutschen Hochschulen, von einer gehässigen Demonstration gegen den Sowjetbund und dergleichen. In zweiten Teil des Artikels spricht Radek dann die Hoffnung aus, daß es bei diesem Entschluß nicht bleiben werde.

Empfang in der deutschen Botschaft zu Moskau.

Moskau, 13. 8. (W. T. B.) Aus Anlaß des Verfassungstages fand in der Deutschen Botschaft ein Empfang des diplomatischen Korps und der Spitzen der russischen Behörden statt. Außer dem gesamten diplomatischen Korps waren u. a. Volkskommissar Tschitscherin und der neuernannte Leiter der Berliner Handelsvertretung der russischen Sowjetrepublik Begge erschienen.

Abends veranstaltete der Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau einen Empfang für die deutsche Kolonie

Tschitscherin bleibt Außenminister.

Die in der deutschen Presse verbreiteten Nachrichten, daß Tschitscherin vom Posten des Außenministers zurücktreten werde, bestätigen sich, wie wir von russischer Seite erfahren, nicht. Tschitscherin wird einen zweimonatlichen Urlaub antreten und während dieser Zeit durch den russischen Botschafter in Peking, Karachan, vertreten werden. Daß gerade der Pekinger Botschafter mit der Vertretung Tschitscherins beauftragt ist, hat seinen Grund darin, daß Tschitscherin die Abteilung für den Nahen und Fernen Osten im russischen Außenministerium persönlich leitete.

Schwerer Autounfall.

Frankfurt a. Oder, 13. 8. (Eigenbericht.) Gestern nacht ereignete sich hier ein sehr schwerer Autounfall. Als der mit fünf Herren besetzte Wagen des Sägewerkbesitzers Schmiginsky in voller Fahrt eine Kurve im Dorfe nehmen wollte, geriet er infolge des durch den reichlichen Regen aufgeweichten Bodens aus und fuhr gegen einen Baum. Der Führer des Autos wurde sofort getötet; einer der Herren im Auto erlitt außerordentlich schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die übrigen Insassen kamen mit teils leichteren, teils schwereren Verletzungen davon. Sämtliche Verunglückten wurden noch in der Nacht mit einem Auto in das Küstriner Krankenhaus eingeliefert.

Paris, 13. 8. (W. T. B.) Wie „Journal Industrielle" erfahren haben will, werden heute in Paris Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Japan eingeleitet werden.

Kommunisten gegen Schutzpolizei.

Blutige Zusammenstöße im Norden Berlins.

Der neue Erlaß des Polizeipräsidenten gegen die Ausschreitungen, der mit sofortiger Wirkung eine rücksichtslose Bekämpfung der Ruhestörungen auf der Straße anordnet, ist sehr schnell zur Auswirkung gelangt. Leider haben sich die Elemente, die in erster Linie diese Maßnahme auf sich hätten beziehen sollen, nicht abhalten lassen, die für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit berufenen Beamten von neuem zu provozieren, statt ihren Anordnungen zu folgen. So ist es gestern im Norden Berlins zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Hierzu meldet W. T. B.:

An der Ecke Bad- und Buttmannstraße kam es am Donnerstag abend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zuge demonstrierender Kommunisten und der Schutzpolizei. Als die Schutzpolizei von Zug zu Zug zur Regelung des Verkehrs anhielt, kamen die Teilnehmer an Aufrechterhaltung der Polizei nicht nach, sondern gingen

mit Knüppeln und Pflastersteinen zum Angriff gegen die Polizei vor.

Die Polizeibeamten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Polizeibeamter und ein Demonstrant, der 50 Jahre alte Albert Strasburg, Kolonistenstraße 38 wohnhaft, wurden verletzt. Strasburg starb nach Einlieferung ins Krankenhaus.

Der zweite Zusammenstoß spielte sich in der Frankfurter Allee gegenüber der Weberwiese ab. Von der Landsberger Allee kamen Züge des 5. und 17. Bezirks, die sich auf der Weberwiese wieder vereinigen wollten. In diesem Augenblick kam ein Wagen der Limonadenfabrik von Herrmann Kohl, Posener Straße 26, vorüber. Die Kommunisten, die über diese „Störung" offenbar erbost waren, umzingelten den Wagen, rissen dem Kutscher die Zügel aus der Hand und versuchten, den Lenker vom Bock zu holen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen nahte ein Offizier der Schutzpolizei mit 3 Mann und forderte die Demonstranten auf, die Straße freizugeben. Als Antwort schlugen die Kommunisten mit Stöcken und Gummiknüppeln auf die Beamten ein, die eine außerordentlich bedrängte Lage gerieten. Die Situation wurde so ernst, daß der Offizier schließlich den Befehl gab, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es fielen mehrere Schüsse, durch die, soweit sich bisher feststellen läßt, zwei Personen schwer verletzt worden sind. Zufällig nahm in diesem Augenblick ein Gastwagen der Schutzpolizei mit zahlreichen Beamten, und bei dem Herannahen der Verstärkungen ergriffen die Kommunisten die Flucht. Sie sammelten sich jedoch wenige Minuten später in der Butzmannstraße wieder vor der Kneipe, die als Aufgeordneten Paul Hoffmann und zogen erneut nach der Weberwiese. An der Ecke der Frankfurter Allee trat die Schutzpolizei den Ruhestörern wieder entgegen und forderte sie auf, die Straße freizumachen. Die Antwort bestand in einem Steinhagel und nunmehr gingen die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel vor. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem wiederum eine Anzahl Kommunisten Verletzungen davontrugen. Nach kommunistischer Angabe ist auch der Arbeiterjunge Erich Arbeiter tödlich verletzt worden.

Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei sind drei Polizeibeamte mehr oder weniger schwer verletzt worden.

*

Wie aus den Berichten hervorgeht, hat die Polizei in äußerster Zurückhaltung seit im Augenblick höchster eigener Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Verantwortung allein haben die Schuld an den unglaublichen Vorgängen und tragen die Verantwortung für die Opfer auf beiden Seiten.

Sie haben bewiesen, wie notwendig der Erlaß des Polizeipräsidenten war und an welche Adresse er in ganz besonderer Schärfe gerichtet sein müssen. Tief bedauerlich, daß wieder einmal Beamte in pflichtmäßiger Ausübung ihres Berufes durch die Schuld kommunistischer Rowdies Verletzungen davongetragen haben.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, Devisen- u. Geldmarkt.

Devisenkurse von 3 Uhr nachmittags.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Tägl. Geld	4 %	4 %	Amsterd.	40,18	40,18
Berlin	23,80—23,82	23,60—23,88	London	19,414	19,411
Wien	—	—	Madrid	22,77	22,69
London	—	—	Prag	2,96	2,96
Kopenh.	4,85	4,85	Ital.	3,614	3,60
Amst.	4,51	4,51	Buenos A.	14,89	14,87
Paris	4,67	4,66	Athen	—	—
Brüssel	4,50	4,50	Zürich	69	69

New York, Produktenmarkt.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Kaffee Santos t.	23	23	Weizenmehl	5,50	5,50
Rio loko	20	20	Roggenmehl	38,50	38,50
Zucker	1,00	1,05	Mais Mix.	1,16	1,20
Baumw.	17,00	16,45	Talg	10	10
Mais	15,85	15,34	Rw. Kupfer lose	11,29	11,55
Weizen	1,45	1,44	Zinn	47,00	47,00
Mehl	14,40	14,00	Petroleum raffin.	16,40	16,40
Baumwolle	23,50	24,25	Tendenz	6,00	6,00
August	23,02	23,53	Stand. Wh.	13,00	13,00
Septbr.	23,17	23,62	Prosperity Bonds	3,65	3,65
Oktober	23,27	23,74	Liberty Bonds	2,49	2,49
Dezbr.	23,52	23,98	Kupfer	14,00	14,00
Schmalz	3 000	5 000	Blei	2,65	2,64
Kupfer (Strip.)	14-14	14-14	Schweinem. Chicago	784	757
Zinn	58,50	58,12	Mais	1,44	1,43
Blei	9,57	9,50	Weizenmehl	108,00	104,00
Zink	7,52	7,55	Roggenmehl	100,00	95,75
Eisen	29,25	29,25	Mais, I. M.	23,15	23,67

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Weizen, rot	175	174½	Rind, Ind.	7,75—8,25	7,75—8,25
Kartoffeln	184	188½	Schw. Ind.	9,1/2-2/6 ab	9,1/2-2/6 ab
Mais	119½	120½	Kaffee	9 - 14 cts.	9 - 14 cts.

Chicago, Produktenmarkt.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Weizen Sept.	163½	164½	Schweinis Rücken	17,324	17,424
Dez.	162½	163	Speck Dezbr.	18,90	18,95
Mais Sept.	103½	104½	Speck	19,00	19,00
Dez.	86½	87½	Schmalz	12,90	12,40
Hafer Sept.	41½	41½	Schweinem. Chicago	13,50	14,00
Dez.	44½	44½	Schweinem. Milwaukee	13,00	13,20
Roggen Sept.	109½	108½	Schweinem. St. Louis	13,60	13,75
Dez.	113	112½	Schweine Chicago	21,000	16,000
Schmalz Sept.	17,37½	17,37½	Schweine Western	23,000	22,000

China marschiert.

China hat die Bildung aus seiner achtzigjährigen Zwangsehe mit den Fremdmächten gezogen und die nicht für gut befunden. Das chinesische Volk lehnt es ab, weiterhin als Warenfetischist durch die Weltgeschichte zu gehen und betreibt energisch die Liquidation der Vorrechte der Fremden, die ihm durch erzwungene, internationale Verträge ein schwer entwirrbares Netz um Hand und Fuß gesponnen haben. Es ist ein Zeichen gesunden politischen Instinktes, daß sich dieser Kampf Chinas um seine Grundrechte auf England konzentriert, das in Asien, wie Frankreich in Europa, als Exponent eines nur die eigenen Interessen verfolgenden Imperialismus in der Anschauung der Völker weiterlebt. Wie kurzsichtig diese Auffassung ist, beweisen noch täglich die Auslassungen der englischen Presse, die sich nicht an den Gedanken gewöhnen kann, daß ein China ohne die moralische Vormundschaft europäischer Militärmächte seine geschichtliche Mission erfüllen könne.

Allgemach sieht England im Kreise der Nationen mit dieser Ansicht allein auf weiter Flur, wenn es nicht Chamberlain im letzten Augenblick bei Gelegenheit der in London stattgehabten Aussprache mit Briand gelingen ist, in Frankreich einen Bundesgenossen für seine asiatischen Pläne zu finden. Frankreich, das in seiner Verbiendung nicht über den Kirchturm Europas blicken kann, wäre schließlich unvorsichtig genug, Großschaft zu spielen, da, wie wir schon früher ausführten, China für den französischen Politiker nur Kompensationsobjekt für den Kampf gegen Deutschland ist.

Die Emanzipation der Völker Asiens ist eine naturnotwendige Folge der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit in letzten Jahrzehnt. Sie aufhalten zu wollen, ist ein ebenso törichtes Beginnen, wie die Isolierung Rußlands oder die Bernichtung Deutschlands. Der moderne Zeitgeist gebiert täglich neue Gedanken, die das konservative England um so weniger verbauen kann, da sie allesamt gegen das noch in der Vorkriegszeit anerkannte Prinzip der Weltherrschaft einer „einzigen Macht gerichtet" sind. So züchtet wenigstens in dem Verhältnis der Völker zueinander der bis zum Ueberdruß gepredigte demokratische Gedanke gewisse Früchte. Augenscheinlich ist die politische Problème in Ueberfee, die in der Vorkriegszeit kurzerhand durch Entsendung eines Kreuzergeschwaders erledigt wurden, zwingen heute auch den englischen Gesandtmann an der Verhandlungstisch, wo als Gleichberechtigter, selbst wenn er eine andere Hautfarbe trägt, sein diplomatischer Kollege einer anderen Nation sitzt.

Bezeichnend für die gegenwärtige Weltpolitik Englands ist die Verlegenheit und Unsicherheit, die aus der Rede Lord Balfours im Oberhaus am 3. August sprechen. Seine allzu vorsichtig gewählten Worte über das mysteriöse chinesische Problem waren wenig geeignet, die unbeduldige Kritik beschwichtigen. Unterspielen ist zu beruhigen. So weist denn nicht mit Unrecht die Kritik der „Times" die Antwort Balfours als nicht gebauen und nicht gefinden ab und spannen bewegtlich über die mangelnde Fleißigkeit der englischen Politik, ohne daß sich das englische Blatt selbst zu einem klaren Entscheid durchringen könnte. Die Praxis hat bei durch chinesische Demonstrationen verletzten Würde Englands klingt zu banal in den Ohren eines Volkes, dessen Reichshauptstadt seit Jahren eine englische Besatzung beherbergt. Die Vermag ebensowenig die in China geschaffene Lage umzuwandeln, wie den Lauf der Ereignisse aufzuhalten.

Immer einsamer wird es England im Fernen Osten. Schiff Spanat, das bei erstem Anstoß zur Volkserhebung von China gab, weiß sich mit Raffinement der gefährlichen englischen Gewaltpraxis zu entwinden. Nachrichten aus Schanghai besagen, daß mit Hilfe des japanischen Konsuls ein Abkommen zwischen den japanischen Baumwollspinnereien von China und dem chinesischen Fremdenkommissar in Schanghai zustande gekommen sei, wonach 50 000 chinesischen Arbeiter die Arbeit in japanischen Fabriken wieder aufnehmen.

Mit der ganzen Zähigkeit des Asiaten wird der Kampf gegen das isolierte England geführt. Nicht wie in alten Europa führt der gepanzerte Kriegsgott mit Donnergeräter durch die Lande, Lattfunden verwüstend, Hekatomben von Menschenopfern fordernd. Auf leisen Sohlen schleicht er von Hafen zu Hafen, die Flüsse herauf bis auf ins Innere des Landes. Passive Resistenz, Boykott und Streiks sind seine Waffen, die wimmelnden Millionen Chinas, Kulis und Arbeiter, Studenten, Kleinbürger und Kaufleute sind seine Armee. Sein Ruf schallt durch die weiten Lande vom südchinesischen Meer bis zur Mongolei, von den Handelsmetropolen bis der gelben Meeres bis zu den Siedlungen in den tibetischen Grenzgebieten

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Handel, der Industrie und Schiffahrt empfindliche Wunden geschlagen. Englische Firmen in Ostasien gehen zu Grunde. Frankreich und der Verlust des Hafens Hongkong wird heute schon auf 300 Millionen Goldmark berechnet.

Die Entschlußlosigkeit der Londoner Regierung in dieser Lage ist überraschend. Jedem Chinakenner unverständlich, spielt sie noch immer unter Hinweis auf den provisorischen Charakter der Pekinger Zentralregierung mit dem Gedanken einer englischen Sonderaktion gegen Kanton, das langsam, aber sicher den Handel von Hongkong abwürgt. Aber mit englischen Kanonen kann man den chinesischen Markt nicht gewinnen, Unterjochen aus Manchester ausgeschlossen. Jede kriegerische Aktion Englands wird neues Oel ins Feuer gießen und für die Lösung des Konflikts ebenso wirkungslos verpuffen wie die Märchen vom Fremdenhaß und Bolschewismus in China, durch die die englische Presse eine gemeinsame Aktion der Mächte hervorrufen wollte.

Chinesen marschiert und geht gerade auf ein festes Ziel los. Zwei Forderungen stellt China. Die erste richtet sich allein gegen England — das pfiffige Japan hat sich durch rechtzeitiges Einlenken mit aalglatter Geschmeidigkeit dem Zugriff Chinas entwunden — und verlangt Sühne und Genugtuung für die bei den Demonstrationen Ende Mai in Shanghai, Hankow und Kanton durch englische Polizei und Freiwillige erschossenen Chinesen. Die erste, vom diplomatischen Korps in Peking eingesetzte Untersuchungskommission hat bis zu einem gewissen Grad ein Verschulden der englischen Polizei und Militärbehörden festgestellt. Darob verlangt England eine nochmalige Untersuchung durch eine zweite diplomatische Mission. Das chinesische Volk und die in Frage kommenden Lokalbehörden lehnen dies mit Recht ab, und diesem Volksbegehren gegenüber ist die Pekinger Zentralregierung, selbst wenn sie anders wollte, machtlos.

Die zweite Forderung des chinesischen Volkes richtet sich gegen die Gesamtheit der Fremdmächte, die auf Grund alter, China aufzwingender Verträge Vorrechte in Anspruch nehmen, die mit der Souveränität eines freien Volkes nicht in Einklang zu bringen sind. Der Streit mit England bezieht sich auf einen Spezialfall und wird binnen kurzem zugunsten Chinas erledigt werden, die zweite Frage der Abschaffung der Vorrechte der Fremdmächte in China trifft das Kernproblem der chinesischen Frage und wird voraussichtlich auf Jahre hinaus die internationale Diplomatie in Atem halten, um schließlich mit dem Siege der Sache Chinas, das heißt der Gerechtigkeit, abzuschließen. Die Grundlage für die Auseinandersetzung zwischen China und den Fremdmächten bildet die Washingtoner Konferenz, die, von Amerika veranlaßt, am 11. November 1921 stattfand und an der Vertreter Chinas, der alliierten Mächte, sowie Portugals und Hollands teilnahmen. In jene geschickter Weise wurde auf dieser internationalen Tagung die Sache Chinas durch seine Diplomaten Wellington Koo, der sich leider in der Saarfrage und der oberschlesischen Frage zum Schutzpatron Frankreichs entwickelte, C. T. Wang und dem bekannten Juristen Wang Chung-hui vertreten, so daß die Konferenz mit einem vollen Erfolg Chinas endete.

Am 6. Februar 1922 wurden zwei Verträge gezeichnet und 10 Resolutionen gefaßt, die den Gesamtkomplex der auf die internationale Lage Chinas bezüglichen Fragen behandeln und das Fundament und den Rahmengegenwärtig für alle künftigen Verhandlungen bilden.

Der erste Vertrag legt die Prinzipien fest, auf Grund deren die Souveränität, die Unabhängigkeit, sowie die territoriale und administrative Unversehrtheit Chinas von den Fremdmächten geachtet werden soll. Im zweiten Vertrag kommen die Mächte mit China überein, daß bei den von den internationalen Tarifrevisionsausschuß am 19. Dezember 1918 festgesetzte Zollsatz revidiert und erhöht werden und Maßnahmen getroffen werden sollen, um einigermaßen teilweise die Zollautonomie Chinas herzustellen. In den Resolutionen werden die wichtigen Fragen der Extraterritorialität, der fremden Besatzungen, der Vereinheitlichung des chinesischen Eisenbahnwesens und andere weniger wichtige Fragen angeschnitten, mit der Absicht, im Sinne Chinas einen allmählichen Abbau der Vorrechte der Fremdmächte einzuleiten.

Nachdem am 5. August d. J. unter dem Druck der Ereignisse in China die Verträge der Konferenz in Washington von allen beteiligten Mächten ratifiziert worden sind, ist der Weg frei für weitere Verhandlungen. Vor-

Der Reichspräsident im Bayernland.

Ueberall begeisterter Empfang

München, 13. 8. (T. U.)

Die heutige Fahrt des Reichspräsidenten Hindenburg über Garmisch und Mittenwald an den Walchensee gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. In Garmisch war die Bevölkerung mit Fahnen und Ehrenpforten zur Begrüßung erschienen. Die Vereine und diele Kurgäste hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Dem Reichspräsidenten wurden von jungen Mädchen in Gebirgstracht Bergblumen überreicht. Hindenburg begrüßte besonders herzlich die alten Kriegsinvaliden und schüttelte vielen die Hand. Auch hier drängte sich alles zu ihm hinzudrängen. Auf der Fahrt durch die Straßen wurde er vom Jubel der Bevölkerung begleitet. Auch im festlich geschmückten Mittenwald hatten viele Gemeinde zur Begrüßung Aufstellung genommen. In Einsiedel am Walchensee wurde das Mittagsmahl eingenommen.

Ministerpräsident Held wünschte in seinem Trinkspruch dem Reichspräsidenten noch gute Erholung im bayerischen Oberland. Der Reichspräsident gab in seiner Erwiderung dem Wunsche nach einem baldigen Wiederehren Ausdruck. Nach der Besichtigung des Walchenseewerkes, wo sich ebenfalls große Menschenmengen eingefunden hatten, wurde im Hotel „Zum Grauen Bär" zu Kochel der Kaffee eingenommen, worauf der Reichspräsident, begleitet vom Ministerpräsidenten Held und dem Minister des Innern Stützel, im Auto nach Dietramszell fuhr, wo er voraussichtlich bis zum 9. September weilen wird.

★

ku. **München**, 13. 8. (Eigenbericht).

Die Münchener Blätter besprechen heute einen Aufsatz auf den gestrigen Tag, der das Vertrauen zu dem Reichsoberhaupt und die tiefe Verankerung des Reichsgedankens in Bayern deutlich gezeigt habe, den gestrigen Besuch des Reichspräsidenten. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" sagen dazu u. a.: Nicht das Gegeneinander, sondern das Miteinander aller Kräfte, die im deutschen Volk lebendig sind, verspricht uns Name und Art des Reichspräsidenten von Hindenburg. An jedem einzelnen ist es, mitzuhelfen, daß dieses Werk, damit es wieder Licht werde im deutschen Lande. Der Zehntausenden und abermals Zehntausenden, die Hindenburg beijubelt haben, werden diese Jubeltage nicht eine leere Form, sondern eine wahrhafte Kundgebung zum gemeinsamen deutschen Vaterlande."

Die Amnestie in Preußen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, setzt die Preußische Landesamnestie zunächst entsprechend der Reichsamnestie für die in dieser aufgeführten Vergehaten unter den gleichen Voraussetzungen und in dem gleichen Umfang Straferlaß und Niederschlagung schwebender Verfahren vor, soweit die Straftaten nicht von Gerichten des Reiches, sondern von preußischen Gerichten abgeurteilt oder abzuurteilen sind. Sie geht jedoch über die Grenzen der Reichsamnestie hinaus, indem sie nicht nur eine Anzahl bewandter politischer Delikte einbezieht (z. B. Ministerbeleidigungen, unerlaubten Waffenbesitz, Zuwiderhandlungen gegen die Verbote politischer Parteien und Verbände und damit in Zusammenhang stehende Straftaten), sondern auch die Amnestie überhaupt auf öffentliche Kundgebungen im politischen Kampf erstreckt, und so den der ganzen Amnestie zugrunde liegenden Gedanken einer politischen Befriedigung in möglichst weitem Umfang zu verwirklichen.

Lernt fremde Sprachen bei Berlitz Leipziger Str. 123a Tauentzienstr. 19a

ausschließlich wird China zunächst innerhalb der im Vertrag festgelegten Zeitgrenzen selbst Frist eine Zollkonferenz nach Peking einberufen, doch ist bei der Stimmung des chinesischen Volkes damit zu rechnen, daß sich die Fremdmächte Maßnahmen gegen eine solche Konferenz begnügen wird, die vom Tisch der Alliierten fallen, sondern nicht ruhen und rasten wird, bis der letzte Rest einer unwürdigen Fremdherrschaft in China verschwunden ist.

Das chinesische Problem wird in der Weltpolitik der nächsten Jahre eine entscheidende Rolle spielen. Str.

Die Preisgestaltung der Lebensmittel.

Enquete zur Preissenkung.

In bezug auf die augenblickliche Teuerung auf dem Lebensmittelmarkte wurde bei Beratung der Zollvorlage eine Entschließung gefaßt, worin die Reichsregierung ersucht wird, vorläufig mit Vertretern der Organisationen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Beamten, Angestellten und Arbeiterschaft eine Enquete zu veranstalten zwecks Feststellung der Mittel und Wege, wie die ungeheuerliche bezeitige Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis für lebensnötige Waren schleunigst beseitigt werden soll. Es soll sich dabei nicht um eine Erneuerung der Zwangswirtschaft, sondern lediglich um eine Verkürzung des Weges vom Erzeuger zum Kleinhändler und damit um eine Verbilligung der Waren für den Verbraucher handeln.

Wie wir erfahren, dürften die Erhebungen der mittleren Preisstatistik des Schlachtviehpreises Polizeipräsidiums über die Höhe der Preispanne nunmehr soweit vorliegen, daß mit einer Veröffentlichung der als angemessen zu erachtenden Preisen für Fleischwaren zu rechnen sein dürfte. Anfang der Woche werden noch einmal Beratungen mit den Interessentenvertretern des Fleischgewerbes im Polizeipräsidium Schöneberg stattfinden.

Der Reichslandbund zum Zollkompromiß.

Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat zum Zollkompromiß eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„In Anbetracht der katastrophalen Lage der deutschen Wirtschaft, die in der Passivität der Handelsbilanz ihren Ausdruck findet, hat der Reichslandbund Verständnis und Leidensfähigkeit auf die Notwendigkeit starker Steigerung der nationalen Erzeugung hingewiesen. Um in dieser Linie die schwer bedrängte deutsche Landwirtschaft instandzusetzen, zu ihrem Teil an der allgemeinen Produktionssteigerung mitzuwirken und allmählich die Unabhängigkeit Deutschlands von ausländischer Nahrungsmitteleinfuhr sicherzustellen, hat der Reichslandbund im Hinblick auf den starken Zollschutz, den die Industrie bereits genießt, eine einheitliche große Zollvorlage gefordert. Weder der von der Regierung vorgelegte Zolltarif noch das von den Parteien vereinbarte Zollkompromiß sind ausreichend, um die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, ihre gewaltigen nationalen Aufgaben zu erfüllen und die volkswirtschaftlichen Gebieten der passiven Handelsbilanz zu beseitigen. Der Reichslandbund kann deshalb in dem vorliegenden Kompromiß nur einen ersten schüchternen Schritt auf dem Wege zu dem großen nationalen Ziel erkennen."

Gesamtausperrung in der sächsischen Textilindustrie.

Chemnitz, 13. 8. (W. T. B.) Wie das „Chemnitzer Tageblatt" berichtet, hat die heute hier abgehaltene von weit über tausend Firmen besuchte Mitgliederversammlung des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textil- und Industrie einstimmig die Gesamtaussperrung der wolfsächsischen und thüringischen Textilarbeiter zum 15. September beschlossen, nachdem sämtliche Einigungsverhandlungen mit dem Textilarbeiterverband gescheitert sind.

Von der Aussperrung werden etwa 60 000 Arbeiter betroffen.

★

Plorzheim, 13. 8. (Z. U.) Heute vormittag wurde auf der Mitgliederversammlung des Arbeitgeber-Verbandes der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie einstimmig beschlossen, der gesamten Arbeiterschaft mit 14tägiger Frist zu kündigen. Die Kündigung soll nur dann zurückgenommen werden, wenn in sämtlichen Betrieben die Arbeit wiederaufgenommen wird.

Eine staatliche Polizeischule in Wesel.

Wesel, 13. 8. In Wesel soll, wie von bestinformierter Seite verlautet, eine staatliche Polizeischule errichtet werden. Bereits Ende August sollen 300 Polizeischüler mit dem Lehrpersonal eintreffen. Die Schule wird in den Räumen der ehemaligen 43er Kaserne untergebracht.

Für die Dauer der Tagung des Auslands-Deutschtums in der Heimat wird eine Auskunftsstelle im ehemaligen Herrenhause in der Leipziger Straße 3 eingerichtet werden. Die Stelle ist vom 27. August, nachmittags 4 Uhr, ab geöffnet.

Reichsrat und Reichstagsbeschlüsse

Kein Einspruch erhoben.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag nachmittag in der Hauptsache mit den vom Reichstag noch heute vor seiner Vertagung verabschiedeten Gesetzen. Ueberall wurde von den Beschlüssen des Reichstags Kenntnis genommen, ohne Einspruch zu erheben. Dies gilt insbesondere von dem Gesetzentwurf über Abänderung der Verordnung über die Aufstellung von Zolltarifen, die Zollvorlage und von der Zollvorlage.

Zur Zollvorlage erklärte der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer namens seiner Regierung: Die sächsische Regierung hat bereits früher ihre Bedenken gegen den Entwurf zum Ausdruck gebracht. Diese Bedenken sind nun in einigen Punkten durch die Aenderungen des Reichstags abgeschwächt. Neu aufgenommen ist eine Bestimmung, die die Reichsregierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrats einen Reichsmindestzollsatz für die Eingangszölle zu ändern oder aufzuheben oder zollfreie Waren mit Eingangszöllen zu belegen. Aber der Reichsrat wiederholt durch Entschließungen zum Ausdruck gebracht hat, sind diese Ermächtigungen nur mit einer verfassungsändernden Mehrheit des Reichstags gefunden hat. Hiernach ist Sachsen nicht in der Lage, der Vorlage zuzustimmen.

Der Vertreter von Lübeck schloß sich der sächsischen Erklärung an.

Der Vertreter der Provinz Sachsen, Oberpräsident Körting, stellvertretend erklärte: Die Zollvorlage ist von einem Rumpfparlament angenommen worden, das nicht einmal die beschlußfähige Mehrheit hatte. Die der Regierung erteilte Ermächtigung ist eine Verfassungsänderung, die mit Zweidrittelmehrheit hätte angenommen werden müssen. Die Vorlage ist ungesetzlich zustande gekommen, darum stimme ich, wie der Bevollmächtigte von Berlin, dagegen.

Nachdem der Vertreter von Hessen sich den Erklärungen des sächsischen Gesandten angeschlossen hatte, wies der Berichterstatter, Ministerialdirektor Popitz darauf hin, daß die Verfassungsbedenken im Ausschuß erörtert worden seien, trotzdem sei aber der Ausschuß nicht zu dem Beschluß gekommen, der Vorlage die Vorlage Einspruch zu erheben.

Darauf erklärte Staatssekretär Zweigert: Ich darf namens der Reichsregierung kurz erklären, daß sie bereits im Ausschuß bei Reichstags und auch bei Reichsrats den Standpunkt eingenommen hat,

daß an der Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes nicht gezweifelt werden kann.

Die Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Gesetz verfassungsändernd ist, hat der Reichstag und Reichsrat schon oft beschäftigt. Die Reichsregierung hat in ständiger Praxis den Standpunkt eingenommen, daß eine Ermächtigung, auch wenn es sich um wirtschaftlich bedeutsame Fragen handelt, nicht dann als ein Teil des Gesetzgebung angenommen werden kann, wenn die Ermächtigung sich beschränkt auf einzelne näher abgegrenzte Gebiete.

Der Antrag Sachsens auf Einlegung von Einspruch gegen die Vorlage wurde nur von Hessen, Lübeck und den Vertretern der Provinz Sachsen und der Stadt Berlin unterstützt. Diese Unterstützung reichte nicht aus, und der Vorsitzende stellte fest, daß der Reichsrat mit Mehrheitsbeschluß von den Beschlüssen des Reichstags zur Kenntnis nehme, ohne Einspruch zu erheben.

Die vom Reichstag unverändert angenommenen Gesetze betreffen Verträge mit Griechenland, Belgien, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und waren bereits vorher vom Reichsrat mit Zustimmung versehen. Nachdem dieser in der heutigen Sitzung Kenntnis von den Beschlüssen des Reichstags genommen hat, können die Gesetze nach Publikation im Reichsgesetzblatt zum Gesetz erhoben werden. Das gleiche gilt von dem Saarabkommen.

Zur Aufsichtsratswahl der Beschlüsse über Hilfsorgane für Sozialversicherung und Kleinrentner durch den Reichstag gegenüber dem Einspruch des Reichsrats bemerkte Staatssekretär Weismann: Wir halten die Durchführung der Reichstagsbeschlüsse für vollkommen unmöglich, wenn das Reich nicht die genügen Mittel hat, als nicht die Reichsregierung die bazu notwendigen Mittel zur Verfügung stellt. Die Preußische Regierung wird an sämtliche Landesregierungen mit Schreiben richten mit der Bitte, auch ihrerseits dem Reich dieses Schreiben zu übersenden.

Ein überaus schwerer Verlust hat unsere Kommune durch das Ableben des

Herrn Geheimen Kommerzienrats

Eduard Arnhold

betroffen.

Der Dahingeschiedene hat mehr denn ein Menschenalter im ehrenamtlichen Dienst unserer Kaufmannschaft gestanden: von 1889 bis 1902 als Aeltester der Kaufmannschaft von Berlin, seitdem als Mitglied unserer Kommer. Ein Kaufmann größten Stiles, erfüllt von tiefstem Verständnis nicht nur für alle wirtschaftlichen, sondern auch für alle kulturellen und sozialen Aufgaben seiner Zeit, ein Meister der gleichmäßig durch Hingen Inhalt und geschlossenen Vortrag überzeugenden Rede — so war er wie nur wenige geeignet, seinen Berufsgenossen ein Führer zu sein. In stets erneuerter einmütiger Vertrauen ist ihm diese Führerschaft übertragen worden, und immer hat er die auf ihn gesetzten hohen Erwartungen noch zu übertreffen gewußt. Ob es in unserer Vollversammlung seine mächtige Stimme erhob, ob er an der Spitze unserer Verkehrsausschüsse seine umsichtige, mit außerordentlicher Initiative und Energie gepaarte besondere Sachkunde auf allen Gebieten des Verkehrswesens zur Geltung brachte, ob er unserer Kommer in den Verwaltungsorganen der Eisenbahn aber im Industrie- und Handelstag vertrat: immer war er unser Vorbild und unser Stolz. Dazu besaß er in ungewöhnlicher Weise die Gabe der persönlichen Liebenswürdigkeit, die ihm auch die Herzen seiner Mitarbeiter gewann.

Die deutsche Kaufmannschaft trauert um einen ihrer Besten. Die dankbare Erinnerung an ihn wird unvergänglich sein. fn

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Franz v. Mendelssohn.

Am 10. August verschied unerwartet am Herzschlag

Herr Geheimer Kommerzienrat

Eduard Arnhold,

stellvertretender Vorsitzender der Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft.

Wiederum hat der unerbittliche Tod eine Lücke in unser Kollegium gerissen.

Wir betrauern bewegten Herzens in dem Verblichenen einen treuen Freund und den mit Ehrengedenken Verbundenen. Wir haben ihn gerne und hoch geschätzt, und dem reichen Schatze seiner Erfahrungen die Entwickelung unseres Unternehmens zu fördern.

Das Andenken an den Entschlafenen wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Grube Ilse N.-L., den 12. August 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft.

Die Trauerfeier für

Herrn Geheimen Kommerzienrat Eduard Arnhold

findet am Sonnabend, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 102/3, statt.

In Chemnitz wohnt man im

Hotel am Friedrichplatz, Carlsb. Hoofpiz.

dem guten deutschen Hause.

Luzern • Hotel du Lac

Elite Familienhaus. Bahnhof u. Post. Fliess. Wasser u. viele Privatbäder. Garten. Restaurant „Flora". Inhaber Jos. Pfiffner. M. Burkard-Spillmann, Dir.

Die neuen Steuergesetze!

Jedem Steuerzahler unentbehrlich.

Die soeben vom Reichstage verabschiedeten Steuergesetze erscheinen am 15. in Reichsgesetzblatt Teil I. Vorausbestellungen schon jetzt dringend empfohlen. Umfang ca. 40 Seiten auf holzfr. Papier, Stückpreis bis Ende Oktober 2 RM. Preisnachlass 10—30 v. H. je nach Höhe der Bestellung.

Gesetzsammlungsamt, Berlin NW, Scharnhorststr. 4.

Barverkauf von 8—9 Uhr.

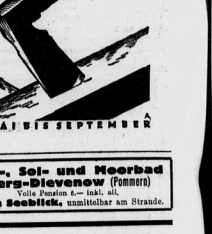
HOVAD

KONZERN-BERLIN

Versicherungen aller Art

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925

WOHNUNG SIEDLUNG



MAI BIS SEPTEMBER

See-, Sol- und Moorbad Berg-Blankenese (Pommern)

Volle Pension — inkl. all.

Villa Seeblick, unmittelbar am Strande.

Lavater und die Fabricia.

Von

Robert Walter.

Der Züricher Pfarrer Lavater war durch sein vierbändiges Werk „Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe" glücklich einer der berühmtesten Europäer seiner Zeit geworden, und alle Wissenschaften neuen und heidnischen Kunst, aus Gesichts- und Schädelbildung der Menschen den Charakter zu deuten — wenig die geistvollen Spekulierungen und Mutmaßungen —, hatten seinen Ruhm nur vermehren müssen. Als nun Lavater, einem versöhnten Propheten nicht unähnlich, in seinen Ansichten in die Ewigkeit und andern Schriften das alte, mystisch-verwebelte Glaubenskreuz für alle Schwarmerei, die nicht neuen und heidnischen Kunst, auf Gesichts- und Schädelbildung der Menschen den Charakter zu deuten — wenig die geistvollen Spekulierungen und Mutmaßungen —, hatten seinen Ruhm nur vermehren müssen. Als nun Lavater, einem versöhnten Propheten nicht unähnlich, in seinen Ansichten in die Ewigkeit und andern Schriften das alte, mystisch-verwebelte Glaubenskreuz für alle Schwär

Unpolitische Tagesschau.

Berlin, den 14. August 1925.

„Fräulein, bitte Autozentrale!"

Die zitierte Autodroschke.

Schon lange warten wir Berliner auf die Aufstellung der Autoauskunftsäulen, aber der hohen Kunstdirektion will es allem Anschein nach nicht gelingen, die richtige Säulenform auszuknobeln. Es muß wirklich unheimlich schwer sein — oder schlummert der betreffende Referent in der Schublade des „gesetzt beurlaubten" Referenten? Wenn ja, so möge er beim Lesen dieser Zeilen in seinem Sommerurlaub heraus erinnert werden, daß es auf ist, spätestens Ende vor Urlaubsantritt zu Ende zu führen oder zu treffsicheren Vertretern zu überweisen.

Inzwischen wird sich das Berliner Publikum mit der Einrichtung, wie sie werden soll, vertraut machen. Dann eröffnen sich, sobald die „überflüssige Säule in Fortmeublierung gehoben ist, alle Schleusen. Die Säulen stehen — die Autos werden gerufen.

Der Autoruf kann grundsätzlich nach zwei Systemen erfolgen: entweder nach dem Hauptanschlußsystem oder nach dem Nebenstellensystem. Bei ersterem erhält jede Sprechstelle ihre eigene Amtsnummer und der Teilnehmer muß sich jeweils direkt mit der Säule, die er anrufen will, durch eine Amtsverbindung verbinden lassen. Es spricht dann direkt mit dem nächsten, an der Reihe befindlichen Chauffeur. Das System hat vorzüge, daß jeder Teilnehmer die Nummer der seinem jeweiligen Aufenthaltsort am nächstgelegenen Droschkenstandplatz kennt. Oft — wenn betreffenden Halbestelle kein Wagen vorhanden, so wartet er vergeblich oder er muß so lange andere Säulen anrufen, bis er einen Wagen findet. Da der direkte Verkehr zwischen dem Publikum und Fahrer (alle das Hauptanschlußsystem) mit allen Vorzügen und Nachteilen vom Verein der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins mit Recht als unerwünscht bezeichnet wurde, so ist das Nebenstellensystem für Groß-Berlin gewählt und die Deutsche Telephonie Aktiengesellschaft mit dem Ausbau desselben beauftragt worden. Die Nebenstellenanlage, wie sie vorerst für 40 Säulen eingerichtet wird, besteht aus der Zentralanlage, die in dem neuen Haufe des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins in der Belle-Alliance-Straße 16 eingerichtet wird, und aus den Säulenapparaten auf den einzelnen Plätzen bzw. Straßen.

Die Zentrale ist für jeden Groß-Berliner Teilnehmer unter Nummernnennung erreichbar, d. h. auf das Stichwort „Autozentrale" gibt jede Fernsprechzentrale in Groß-Berlin dem Teilnehmer mit einer Nummer des Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins in der Belle-Alliance-Straße 16 eingerichtet wird, und aus den Säulenapparaten auf den einzelnen Plätzen bzw. Straßen.

Die Zentrale ist für jeden Groß-Berliner Teilnehmer unter Nennung der Nummer

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport.

Segelsportliche Umschau.

Ende Juli kehrten die größeren Jachten von den Veranstaltungen auf See ins Binnenland zurück. Kiel, Pommern- und Ostsee sind vorüber, ebenso die Frühjahrsregatten, wenn man den „Rund Bornholm" weitaus die weitvollste war. Damit setzen die Herbstregatten, das große Schlußergebnis der Segelsportzeit, ein.

Dafür werden die klassischen Herbstrennen um so zahlreichere Beteiligung aufweisen. Wir nennen hier in erster Linie die vom 21.—26. August stattfindende **Kieler Wettfahrtwoche des Segelerhaus am Wannsee**, für die 28 Meldungen vorliegen. Hier trifft sich die Aussee der Nationalsegler mit dem besten Material. Die meisten Vereine haben von der Erlaubnis, zwei Boote zu melden, Gebrauch gemacht. Der Huch-Club Mügeselee entsendet nur einen Vertreter. Aber dieser zählt zu den Besten: Max Radom mit seinem segelgewohnten „Ingo". Das gleiche gilt von „Nibelung" (Gerzmann) vom Berliner P.C. Nächst ihm dürften die beiden Münchener Boote, „Kritter" (Curtz) und „Liebig" zu den aussichtsreichsten Anwärtern gehören. Auch die beiden Boote des Segelerhauses „Flamingo" und „Ibis" haben ebenso wie „Ridelmann" vom Potsdamer Segler-Verein lohnen Beweise ihres hervorragenden Könnens gefiefert, während die Hamburger Jollen „Mecanino", „Windeck", „Satan" und „Walküre" noch unbeschriebene Blätter sind. Bei der Ausgeglichenheit des Material dürften die Rennen bei einigermaßen günstigen windlichen Verhältnissen sich außerordentlich spannend gestalten.

Nicht so stark besetzt sind die auf dem gleichen Revier stattfindenden Wettfahrten der 30-Quadratmeter-Rennklasse um den **Jubiläumspokal des Potsdamer P.C.** Es treffen sich die besten Boote aus dem Osten und Westen Berlins, aber Hamburg dürfte gar nicht vertreten sein. Es hat seine beiden Boote in den 30-Quadratmeter-Schärenkreuzern angeboten. Diese großen Regatten schließen mit den im letzten Drittel des September stattfindenden Wettfahrten um den **Jubiläumspokal des Berliner P.C.** Auf auswärtigen Besuch dürfte kaum zu rechnen sein, denn bei der Güte des Berliner Materials ist er kaum einmal zu haben. Sehr gespannt ist das Zusammentreffen des erfolgreichen „Quos ego" von Wannsee mit den großen Kanonen im Osten Berlins.

Die letzte Woche hat den deutschen Fahrern wiederum den Sieg in dem **deutsch-schwedischen Ländermeisterschaftskampf** gebracht. Die beiden Hamburger „Pan" und „Smut" haben den weiten Weg nach Stockholm nicht gescheut; wie die Wettfahrt auf der Kieler Woche schon gezeigt hatte, waren sie dem bestsegelnden schwedischen Boote dieser Klasse weit überlegen. Ein erfreulicher Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Jachtbaues, die die ihm gestellten Aufgaben, in einer für ihn neuen Klasse erfolgreiche Boote vom Stapel zu lassen, glänzend gelöst hat.

Noch einige Bemerkungen über die großen **internationalen Regatten im Auslande.** Da ist zunächst der Kampf um den **Potalo von Frankreich**, den Norwegen vor Jahren erobert und dieser erfolgreich verteidigt hat, zu erwähnen. Diesmal war es die 18-Meter-**Rennjacht „Pile"** der Frau Herrin, der ihn zurückholen sollte, aber die vorjährige Verteidigerin **„Nanja"** schlug das französische Boot entschieden. „Pile" ist nun nach Lowes gegangen, um an Regatten um den **Cumberland-Preis** teilzunehmen. Sie trat dort die englische in den Olympia-Regatten recht mäßige „Camilla" und den ausgezeichneten italienischen Achter „Ebria", der die diesjährigen Mittelmeer-Regatten mit Erfolg bestritten hatte. Das erste Rennen endete bei steifer Brise damit, daß „Camilla" der Mast brach, „Ebria", weit vorliegend, vorlief auf Grund aufsetzte. Sehr unangenehm ist den Engländern, daß ihnen der im Vorjahr gewonnene **Seawhaka-Pokal** bereits wieder entrissen ist. Die schnelle 6-Meter-Jacht **„Hanni"** kam über den großen Teich und machte mit dem englischen Neuboot „Golle III" nicht viel Federlesen.

Im klassischen Rennen stehen im Auslande noch die zurzeit auf der Zuider-See stattfindenden Wettfahrten um den **Eltonner-Pokal**, für die Holland, Dänemark, Schweden, England und Frankreich genannt haben, sowie die Anfang September in Amerika geplanten **Fenhnhandel-Amerikanischen Sonderwettfahrten**, zu denen Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland je eine 6-Meter-Jacht stellen, bevor.

W. S.

Schwere Schwimmerbestrafungen.

Der Deutsche Schwimm-Verband bestrafte aus Anlaß der Vorgänge beim Länderwettkampf Deutschland—Ungarn in Magdeburg den bekannten Meister **S. Daus** (Breslau) mit Startentziehung bis zum 1. Januar 1927 und dauernden Ausschluß von sämtlichen repräsentativen Wettkämpfen. **Berger-Charlottenburg** hielt Startverbot bis 28. Februar 1926, **Eltner-Bremen** bis zum Schluß der diesjährigen Schwimmzeit, also bis Ende November 1925.

Schwimmländerkampf Deutschland – Schweiz.

Am 29. und 30. August findet im Stadion zu **Frankfurt a. M.** der zweite Länderwettkampf Deutschland—Schweiz im Schwimmen statt. Der Deutsche Schwimm-Verband hat bisqu folgende Vertreter in Aussicht genommen: Kurzstrecke Rücken: Grant (Heidelberg), Günther (Göppingen); Brustfassel: Sommer, Lauscher (Köln), Faust (Göppingen), Gerhardt (Würzburg); Freistil: Hellebrand (Freiburg), Gropper (Augsburg); 100 Meter beliebig: Derichs (Köln), Gropper. Kunstspringen: Wiesel (Göppingen), Plumans (Köln); Bogenstaffel, 4×50 Meter: Sommer, Brenner (Göppingen), Grant, Dey (München). Staffel 4×50 Meter beliebig: Derichs, Gropper, Hoffsteder, Dey. Wasserball: S. V. Mannheim, eventuell mit Ergänzung aus anderen Vereinen.

Grünauer Herbstregatta.

Die Grünauer Herbstregatta am 23. August sieht 10 Vereine mit 46 Booten, 121 Wettbewerb und 16 Steuerleuten in Konkurrenz, eine erheblich geringere Beteiligung als im Vorjahre. Von auswärtigen Vereinen nannte lediglich der **R.C. Delfia**. Von den Berliner Vereinen sind **RG. Wiking** mit 7, **Brandenburgia** mit 6, **RG. am Wannsee** und **BRC. Delfia** mit je 5 Nennungen am meisten engagiert. Zu achten ist der erstmalige Start der Rudergesellschaft des Berliner Sport-Club, der gelegen soll, wie den Beschädigten der Uebergang auf die Regattabahn bekommt. Die fürsorgliche Besorgung der Einer mit 12 Ruderern, von denen ein Teil im Doppelsvier, der lieben Mahnungen aufweist, niederzuhalten bis Rennen bei dem geringen Wellengehalt für die Achter und Vierer. So hat der Erste und Zweite Herbst-Wiener sowie der Berlin-Brandenburg-Achter nur je zwei Bewerber gefunden.

Norwegische Leichtathletikkämpfe.

Ueber das internationale Sportfest in **Oslo**, über das wir bereits kurz berichteten, erfahren wir noch, daß Peltzer zu seinem Siege im 800-m-Laufen über den Amerikaner Dodge 2:01,6 benötigte und den jungen vielversprechenden Amerikaner nach scharfem Kampfe nur um $^1/_{10}$ Sekunden hinter sich lassen konnte. Die beträchtlichste Zeit verlor Peltzer durch eine außerordentlich schwierige Bahn. Selbstverständlich wird Dodge versuchen, an einem Sportfest Deutschlands teilzunehmen zu nehmen. Er hat sich bauz die internationalen Wettkämpfe, die der Deutsche Sport-Club am 13. September in Berlin veranstaltet, ausgesucht. Weitere Sieger waren von Deutschen noch Köpke und Heller am Stabe. Beide konnten sich über nicht placierten. Köpke kam im 110-Hürdenlaufen zwar als Dritter an, mußte, da er vier Hürden umgeworfen hatte, aber bisqnziert werden. Die vorzügliche Leistung von Heller im Stabspringen des Norwegers Astadt mit 7,45 m. Das 110-m-Hürdenlaufen fiel in 15,2 an Riley (Amerika) und das 200-m-Flachrennen an Dodge (Amerika), der 22,6 benötigte. Diese beiden Amerikaner werden erstmalig am 13. September in Berlin laufen.

Charles Hoff, der Weltrekordmann im Stabhochspringen, darf wieder starten, denn der norwegische Verband hat die Disqualifikation aufgehoben.

Beim Abendrennen in Hannover wurde ein Revanchekampf Möller, Wittig, Ihnen angetragen. Es wurden zwei Rennen gefahren. Im ersten über 30 Kilometer, das sich „Silbernes Pferd" betitelte, siegte **Sinart** mit 30 Meter vor Wittig. Möller, der seine Maschine wechselte, endete 1140 Meter zurück. Das über 40 Kilometer führende Rad-Motorrad ergab den Sieg nach 30 Kilometer **Sinart** belegte 25 Meter zurück den zweiten Platz vor Wittig.

Trabrennen zu Ruhleben.

Auf Rennen an einem Nachmittag sind wirklich bei Ruhleben etwas zu viel. Die Ungerdem die Abwickelung des Programms reichlich schleppend war, wurde es dunkel, bis alle Rennen unter Dach und Fach gebracht waren. Hier die Ergebnisse:

Preis von Charlottenburg: 1. Heimannsieger v. Earthquamek Lockung (Jaub) 12:1. 2. Kriegsdienst, 3. Kleine Hexe. Tot.: 14, 24, 18, 15. **Preis-Gestüt Pacht „Hanni"** kam über den großen Teich und machte mit dem englischen Neuboun „Golle III" nicht viel Federlesen.

Im klassischen Rennen stehen im Auslande noch die zurzeit auf der Zuider-See stattfindenden Wettfahrten um den **Eltonner-Pokal**, für die Holland, Dänemark, Schweden, England und Frankreich genannt haben, sowie die Anfang September in Amerika geplanten **Fenhnhandel-Amerikanischen Sonderwettfahrten**, zu denen Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland je eine 6-Meter-Jacht stellen, bevor.

W. S.

Schwere Schwimmerbestrafungen.

Der Deutsche Schwimm-Verband bestrafte aus Anlaß der Vorgänge beim Länderwettkampf Deutschland—Ungarn in Magdeburg den bekannten Meister **S. Daus** (Breslau) mit Startentziehung bis zum 1. Januar 1927 und dauernden Ausschluß von sämtlichen repräsentativen Wettkämpfen. **Berger-Charlottenburg** hielt Startverbot bis 28. Februar 1926, **Eltner-Bremen** bis zum Schluß der diesjährigen Schwimmzeit, also bis Ende November 1925.

Kiesch Staffelsieg für Alsfeld?

Der Postsport **Alsfeld** aus Frankfurt am Main hat sich bei **Alsfeld** soll mit Ablauf der diesjährigen Rennzeit wieder einmal anberaumt. Die Wettfahrt, deren Ausgang bisher noch nicht entschieden ist, wird

Paléologue über Rußlands „Kriegsziele".

In seinen unlängst erschienenen geistvollen Tagebuchaufzeichnungen*) plaudert der ehemalige französische Botschafter Paléologue überaus fesselnd und anregend über Slawismus und Germanismus, über seine Kollegen in der Petersburger Diplomatie, über Hof und Gesellschaft an der Newa, über die Seele des russischen Volkes und seine Neigung zu mystischer Frömmigkeit, über Literatur, Musik und Theater. Erstaunlich ist seine scharfe Beobachtungsgabe und die Fülle seines Wissens, die nie aufdringlich sich kundgibt. Die Memoiren umfassen die Zeit vom 20. Juli 1914 bis zum 17. Mai 1917 — also fast 3 Jahre, in denen die Ereignisse sich überstürzten und die Katastrophe über Europa hereinbrach. Ueber die französisch-russischen Vorkriegspolitik äußert sich Paléologue gar nicht, und die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen werden meist nur im Telegrammstil gemeldet. Und doch erfahren wir aus gelegentlichen Gesprächen, deren Inhalt der Botschafter, gewissenhaft wie ein Chronist, gebucht hat, allerhand über die von Rußland angestrebten Ziele.

Poincaré war am 20. Juli 1914 zum Besuch des Zaren in Petersburg eingetroffen. Tags darauf werden ihm unter großer Prachtentfaltung die Botschafter der Mächte vorgestellt, unter ihnen auch der Botschafter Wiens. Der Präsident der französischen Republik empfängt ihn „mit ganz besonderer Freundlichkeit" und befragt ihn über den französischen Ursprung seines Geschlechts, über die Verwandtschaft seiner Gemahlin mit der Familie Castellane usw. Ueber Politik fällt kein Wort. Die Unterredung mit dem japanischen Botschafter Baron Motono „ist kurz, aber nicht belanglos. In wenigen Worten ist das Prinzip des Beitritts Japans zur Tripelentente ausgesprochen und die wirkungsvolle Beleuchtung gewählt." Mit den Botschaftern Italiens und Spaniens werden oberflächliche Gespräche geführt. Endlich erscheint Graf Szapary, der österreich-ungarische Botschafter, der erst zwei Tage vorher nach zweimonatlicher Abwesenheit nach Petersburg zurückgekehrt ist, wovon Paléologue schließt, „daß sich der aufsehenerregende Zwischenfall verschlimmert habe und daß es zu einem Eclat kommen werde". Poincaré fragt ihn, ob er Nachrichten aus Serbien hätte und bemerkt, daß ihn das Angelegenheit mit tiefer Besorgnis" erfülle. Als Szapary darauf erwidert, Oesterreich könne nicht dulden, daß eine fremde Regierung auf seinem Grund und Boden Vorbereitungen zu einem Anschlag auf die österreichische Souveränität zuläßt, rät Poincaré zur Vorsicht: „Mit etwas guten Willen ist diese heikle Angelegenheit leicht zu ordnen. Aber sie könnte auch ebenso leicht ausarten. Serbien hat sehr warme Anhänger im russischen Volke. Und Rußland hat eine Bundesgenossen, Frankreich. Was können sich da für Verwicklungen ergeben!"

Als die Nachricht von dem österreichischen Ultimatum an Serbien am 24. Juli nach Petersburg gelangt, ist man sich in den dortigen diplomatischen Kreisen klar darüber, daß dies nur die lange vorausgesehnte Krisis einleite. Sasonow und Paléologue suchen Buchanan, den englischen Botschafter, zu überzeugen, die Politik Frankreichs und Rußlands würde nur dann zum Kriege führen, wenn die germanischen Mächte die Gegenmaßnahmen unter Gewalt an sich zu reißen versuchen sollten; unter derartigen Verhältnissen käme eine Neutralität Englands nur dem Selbstmord gleich.

Die nun folgenden Tagebuchnotizen über die Vorgänge bis zur eigentlichen Kriegserklärung entbehren viele Irrtümer, die leicht zu vielerlegen wären, doch das ist nicht Aufgabe und Zweck dieser Ausführungen.

Die Kriegsfurie ist entfesselt, selbstverständlich trägt die alleinige Schuld des größenwahnsinnigen Deutschlands! In Petersburg spielen sich theatralische Szenen ab, die Paléologue anschaulich schildert. Er wird zum Zaren gerufen und sieht diesen an, seinen Truppen die sofortige Offensive zu befehlen, da sonst die französische Armee Gefahr liefe, von der deutschen Masse zermalt zu werden. Der Zar sagt ihm dies zu, „sieht ihn ernst an, mit sinnlicher Haltung und zögernder Handbewegung, und schließt ihn in seine Arme mit den Worten: Ergreifen, gestatten Sie mir, daß ich in Ihrer Person mein teures, ruhmreiches Frankreich umarme!" Großfürst Nikolaus verspricht dem französischen Botschafter, die Offensive sobald als möglich anzuordnen; er werde vielleicht die Zusammenziehung seiner gesamten Korps gar nicht erst abwarten, sondern angreifen, so wie er sich stark genug fühle, vielleicht schon am 14. August.

Was unter den geheimnisvollen Buchstaben usw. zu verstehen ist, bleibt dem Leser überlassen, zu erraten. Paléologue meint zwar, daß dies ein „Riesenprogramm" sei, aber man werde doch so weit gehen müssen, wenn das Werk der Entente von Dauer sein solle. Und so werden denn die Ziele des bekanntlich auch reinem „Idealismus" begonnenen Krieges immer weiter gesteckt. Man baut auf das Heldenmut laut des Großfürsten Nikolaus, der die Festungen Thorn, Posen und Breslau überrennen und mit größter Beschleunigung auf Berlin und Wien marschieren will! Am 11. Oktober meint ein russischer General, Rußland habe sich auf Ehre verpflichtet, Polen zu befreien, ja sich sogar, wenn nötig, allein, der Leiter des Kaiserlichen Theaters, äußert: „Einverstanden! Nehmen wir die Provinz Posen . . . Wenn wir dazu kommen! Aber dann auch andere Gebiete, die wirklich uns gehören: nehmen wir Armenien und Konstantinopel." Als dann am 29. Oktober zwei türkische Torpedoboote im Hafen von Odessa ein russisches Kanonenboot in den Grund gebohrt und den französischen Dampfer „Portugal" beschossen hatten, worüber eine gewaltige Erregung in Petersburg herrschte, meinte Sasonow, er habe persönlich nicht den Wunsch, die Türken aus Konstantinopel zu vertreiben, aber Rußland werde auf dem Bosporus dauernde Sicherheiten fordern müssen. Man könne die alte byzantinische Stadt den Osmanen überlassen „mit einem großen Gemüsegarten ringsherum, aber auch nicht mehr." Aus dem Munde Buchanans, des britischen Botschafters am Zarenhofe, erfahren wir, der König von England sei zu der Erkenntnis gekommen, daß die Frage der Meerengen und die Konstantinopeler Frage den Wünschen Rußlands entsprechend gelöst werden müsse. Bald darauf erklärt Buchanan weiter, daß die britische Regierung sich vor die Notwendigkeit gestellt sehe, Aegypten zu annektieren; er hoffe, Rußland werde nichts dagegen haben, was ihm Sasonow zuzustimmen sich beeilte. Paléologue schreibt in sein Tagebuch: „Vor vier Tagen überließ England Konstantinopel an Rußland. Heute überläßt Rußland Aegypten an England. So bewirklicht sich, nach einem Zeitraum von 61 Jahren, das Programm, das Kaiser Nikolaus I. im Januar 1853 dem englischen Botschafter Sir Hamilton Seymour darlegte, und das den Krimkrieg zur Folge hatte."

Wohl finden sich in dem Tagebuch Paléologues, die und da verstreut unter der Fülle politischer, kulturgeschichtlicher, literarischer und gesellschaftlicher Betrachtungen, noch mehrfache Hinweise auf das, was Rußland erstrebte und bei Beendigung des Kriegs erzwingen zu können glaubte, doch decken sich diese „Ziele" im allgemeinen mit dem vorstehend Gesagten. Erstaunlich ist, daß der sonst so schwarzsehende, sogleiste und so pessimistischen Grübeleien neigende Zar trotz aller Mißerfolge seiner Armeen noch fest an den endgültigen Sieg seiner angeblichen „idealen" Sache glaubte. Der war dies nur Komödie seiner Umgebung gegenüber? Da die schließliche Niederwerfung des „Germanismus" nicht seinen „Wunsch" zu verdanken war, sondern ganz anderen Mächten und Einflüssen, hat er bitter erfahren müssen.

Richard Förster.

*) „Im Zarenhof während des Weltkrieges". Tagebücher und Betrachtungen von Maurice Paléologue, französischer Botschafter in Petersburg. 2 Bände mit einer Einleitung von Benno v. Siebert. — Verlag von F. Bruckmann, A.-G. in München.

Japans Abkommen in Schanghai.

Paris, 13. 8. (Z. U.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß das neue Arbeitsabkommen zwischen den japanischen Spinnereien und den chinesischen Gewerkschaften vom japanischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar unterzeichnet wurde. Damit ist der Streik endgültig beigelegt und das Lohnabkommen in Kraft getreten.

Frankreichs Antwort an Deutschland.

Absendung nach Berlin in vier Tagen.

London, 13. 8. (Reuter.)

Die französische Antwortnote wird voraussichtlich an Deutschland in etwa vier bis fünf Tagen abgesandt werden, sobald ihre endgültige Fassung festgesetzt sein wird.

Die Londoner Botschaft Belgiens und Italiens haben bereits gestern nachmittag die Absicht der französischen Antwortnote an Deutschland erhalten und ihren Regierungen übermittelt. Die Gegenäußerungen zu dem Entwurf werden schon in wenigen Tagen in Paris erwartet.

Briands Abreise aus London.

London, 13. 8. (W. T. B.)

Briand und die übrigen Mitglieder der französischen Delegation sind heute vormittag nach Paris abgereist. Chamberlain hatte sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden.

Stürzynski in Paris.

Paris, 13. 8. (Z. U.) Der polnische Außenminister ist gestern abend in Paris eingetroffen und wird ab Sonnabend früh seine Reise nach Warschau fortsetzen. Freitag vormittag wird er von Briand empfangen. Nach Auskünften von polnischer Seite beabsichtigt Stresynski mit Briand auch die Optantenfrage zu besprechen.

Belgien verlangt ein Moratorium.

n. Paris, 13. 8. (Eigenbericht.) Nach dem „New York Herald" hat die belgische Schuldendelegation von der amerikanischen Schuldenkommission ein Moratorium verlangt, bis Deutschland wahrhaftig seine Reparationen an Belgien bezahlt habe. (!) Die belgische Schuldendelegation soll auch die Kommission an das Versprechen Wilsons erinnert haben, wonach die Anleihen, die während des Kriegs bewilligt wurden, eine andere Behandlung seitens Amerikas erfahren würden als die Anleihen, die nach dem Waffenstillstand abgeschlossen wurden.

„Associated Preß" meldet aus Washington: Der amerikanische Gegenvorschlag zur Regelung der belgischen Kriegsschulden ist von der belgischen Kommission abgelehnt worden. Es wurde angedeutet, daß die Ansichten der beiden Kommissionen sehr weit auseinandergehen.

Matthes in neuer Auflage.

„German" als Antigerman.

Nachdem uns vor längerer Zeit bereits die Nachricht zugegangen war, daß der berüchtigte rheinische Separatist Matthes ein „Bureau Cosmopolite" in Straßburg aufgemacht hat, haben wir jetzt aus mehreren Quellen den Beweis in Händen, daß er sich jetzt „Dr. German Mayer" angelehnen deutschen Blättern als Straßburger Korrespondent angeboten hat.

Selbstverständlich wurde sein Bericherstattertum" von der französischen Regierung ersichtet. Er selbst vermied jeden Besuch der Blätter. Daß er mit Matthes identisch ist, und daß das „Bureau Cosmopolite" in Straßburg zu demselben Unternehmen gehört, geht darauf hervor, daß der „Dr. German Mayer" seine Ferienerreitung dem „Bureau Cosmopolite" — also seinem eigenen Bureau! — übertrug. Einer bekannten deutschen Zeitung schrieb er, er sei „der freie deutsche Journalist in Frankreich", lehne deutsche Tendenzarbeit ab und unterplatte (was sicherlich stimmt!) außerordentliche Begünstigungen zu elsaß-lothringischen Parlamentariern und hohen Pariser Amtsstellen. Er bot Interviews mit führenden Persönlichkeiten an. Es ist selbstverständlich, daß seine sämtlichen Berichte vor Absendung der Zensurstelle des französischen Generalkommissariats in Straßburg vorgelegen haben. Trotzdem war er frech, seine Briefe mit „freudeutschem Gruß" zu schließen. Eine alte Schriftprobe von Matthes, mit den Unterschriften des „Dr. German Mayer" verglichen, zerstört die letzten Zweifel!

Verstärkungen für Syrien.

Neue schwere Niederlage der Franzosen.

n. Paris, 13. 8. (Eigenbericht.)

Nach einer Meldung der „Humanité" ist das 14. nordafrikanische Schützenregiment gestern früh von Meß nach Syrien beordert worden. Der größte Teil der Mannschaft dieses Regiments hatte nur eine 18tägige Dienstzeit; alle Urlauber des Regiments wurden dringend einberufen. Die „Humanité" schließt an diese Nachricht einen Aufruf zur Verbrüderung, um weitere „Metzeleien" zu verhindern.

Paris, 13. 8. (Z. U.). Nach einem Telegramm der „Chicago Tribune" aus Bagdad haben die Drusen den französischen Truppen eine neue schwere Niederlage beigebracht. 500 französische Soldaten wurden gefangen genommen. Die Aufständischen erbeuteten sechs Maschinengewehre und drei Flugzeuge. Die französische Kolonne, die zur Bestrafung der Drusen ausgesandt war, mußte überstürzt den Rückzug antreten.

*

Ministerpräsident Painlevé bestätigte auf Anfrage Pressevertretern, daß er bei Herriot gewesen sei, um mit ihm über verschiedene innerpolitische Fragen zu sprechen. „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß Painlevé mit Herriot über die Abberufung des Generals Sarrail gesprochen habe, da Herriot diesen zum Generalrefibenten von Syrien ernannt habe.

Französisch-spanische Zusammenarbeit

Madrid, 13. 8. (W. T. B.) Nach einer amtlichen Mitteilung ist im Frontabschnitt von Larrach der erste Teil der vorgesehenen Zusammenarbeit der französischen und der spanischen Truppen durchgeführt worden. Ohne große Verluste sei das gesteckte Ziel erreicht worden. Die spanischen Truppen hätten einige Gefangene gemacht. Nach Unterstützung der französischen Kolonne in Ameiu habe Oberst Fredenberg mit seinem Generalstab in Ain Haydi General Rifaurine einen Besuch abgestattet. Die spanische Kolonne von Larrach bleibe in ihren Stellungen, bis die französischen Truppen ihr Ziel erreicht hätten.

*

Abd el Krim hat nach Meldungen aus Tanger den in der neutralen Zone und in anderen spanischen Gegenständen ansässigen Rifleuten den Befehl erteilt, sofort nach dem Aufgebiet zurückzukehren, da sonst ihr Besitz beschlagnahmt würde. 50 Familien haben Tanger verlassen.

*

Aus Barcelona wird gemeldet, daß Malvy gestern dort eingetroffen ist. Er setzt heute seine Reise nach Madrid fort. Die Reise Malvys nach Madrid wird mit der spanisch-französischen Friedensvermittlung in Marokko in Zusammenhang gebracht.

Die Manöver der Sowjetunion.

Moskau, 13. 8. (Z. U.) Die größen russischen Manöver werden im September zu gleicher Zeit im Norden an der estländisch-lettischen Grenze und im Süden an der polnisch-rumänischen Grenze stattfinden. Im ersten Teil der Manöver, an denen Mitglieder des Kriegsrevolutionsrats teilnehmen sollen, werden zwei Divisionen Kavallerie, eine Division Infanterie und technische Abteilungen verwendet werden. Im zweiten Teil der Manöver, die einige Tage später stattfinden, werden vermutlich Kavalleriekorbteilungen in einer Stärke von vier Divisionen zur Verwendung gelangen. Im zweiten Teil soll auch die Kavallerie des Reitergenerals Budienny eingesetzt werden. Zu den Manövern sollen viele ausländische Gäste, alles Mitglieder der „Internationale", eingeladen werden.

Hermann Engel Landsberger Str. 85-86-87

Heute Freitag und Sonnabend:

Großer Reste-Verkauf!

Gardinen-Reste	Kleiderstoff-Reste	Hemdenstoff-Reste
Möbelstoff-Reste	Seidenstoff-Reste	Inlett-Reste
Läuferstoff-Reste	Waschstoff-Reste	Barchent-Reste
Madras-Reste	Handtuch-Reste	Bettbezüge-Reste
Schürzenstoff-Rest.	Perkal-Reste	Laken-Reste

Zu außergewöhnl. billig. Preisen!

A. WERTHEIM Extra billige Lebensmittel

Leipziger Straße Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat

Leicht verderbliche Artikel können nicht zugesandt werden

Frisches Fleisch

Schweinebauch	u. Rücken Pfund	1.12
Hammel-	Dicke Rippe und Rücken . . . Pfund	80 Pf.
Hammelkeule	ganz u. geteilt, Pfd.	90 Pf.
Kalbskamm	und Brust Pfund	80 Pf.
Ochsenkamm und Brust	fett, gefroren, Pfund	50 Pf.

Frische Fische

Kabeljau u. Seelachs	ohne Kopf, ganze Fische	Pfund 17 Pf.
Makrelen, Bratschollen, Rotbarse		
Lebende Aale	Pfd. 1.10 u. 1.60	

Kochäpfel	Pfd. 15 Pf.	Weintrauben	Pfund 48 Pf.
Birnen	zum Kochen 2 Pfund 35 Pf.	Weißkohl	Pfund 2 Pf.
Pflaumen	blaue, Pfund 24 u. 14 Pf.	Rotkohl	Holst., Pfd. 5 Pf.
Tafeläpfel	groß Rambour, Pfund 28 Pf.	Wirsing	Holst., Pfd. 7 Pf.
Pfirsiche	Pfund 38 Pf.	Mohrrüben	gewaschen, Pfund 5 Pf.

Fleischwurst	m. Leberknoppel Pfd. 1.40	Zervelat- u. Salamiwurst	Pfd. 1.90
Filetwurst	Pfd. 1.50	Schinkenspeck	in 1 Pfund-Stücken Pfund 2.15
Jagdwurst	Pfd. 1.50		
Mettwurst	grobe, Pfund 1.70		

Kartoffeln	neue, gr. blaue, 5 Pfd. 22 Pf.	Heringe	neue Matjes, 2 Stück 25 Pf.

Rehfleisch	Pfund 35 Pf.	Flundern	geräuchert, Pfd. 30, 40 Pf.
Rehblätter	Pfund 1.25	Schellfische	geräuchert, Pfund 34 Pf.
Suppenhähne	Pfund 1.15	Seelachs	geräuchert, Pfund 40 Pf.
Junge Gänse	Pfund 1.15 an	Bücklinge	Pfd. 45 Pf.
Junge Poulets	Pfund 1.65	Räucheraale	Pfund 55 Pf.

Schweizer-käse	ohne Kümmel, Schachtel 48 Pf.	Margarine	55 Pf.
Edamer	und Holländer Goudakäse Pfund 82 Pf.	Kokosfett	2 Pfund-Tafel 1.20
Allgäuer	Stangen Limburger Pfund 95 Pf.	Naturbutter	1/2 Pfund-Paket 1.02
Tilsiter	vollf. Pfund 68 Pf. fett 1.05	Tafelbutter	1/2 Pfund-Paket 1.10

Pudding	Pulver Vanille-Geschm., Pfd. 48 Pf.	Kuchen	Streusel Stück 30 Pf.
Pudding	Pulver Schokol.-Geschm., Pfd. 75 Pf.	Bienenstich	Stück 40 Pf.
Rote Grütze	Pulver, Pfund 80 Pf.	Mohnstange	Stück 55 Pf.
Soßen	Pulver Vanillin, Pfund 75 Pf.	Kuchen	mit Marzipan-füllung, Stück 65 Pf.

Kaffee *frisch gebrannt, 8 Sorten Pfund von 2.70 bis 4.60*

Konfiture	Zwetschgen 1/1 Pfd.-Eimer 1.10	Keks	in Paketen 3 Pakete à 125 Gramm 38 Pf.
	1 Pfd.-Eimer 2.25 1 Pfd.-Glas 62 Pf.	Schokolade	100-Gramm-Tafeln 40 Pf.
Preßkopf	ca. 1 Pfd.-Dose 78 Pf.		Speise 3 Tafeln 80 Pf. Schmelz 3 Tafeln 80 Pf.
Rindfleisch	mit Karotten, Dose 40 Pf.	Schokoladen-nüsse	. . . Pfund 1.40

Preise für 1/1 Flasche einschl. Meuer ohne Glas

Renetten-Apfelwein	naturrein	0.60 Pf.
1923 Mesenicher Brünnchen	hellster Tisch- und Bowlenmosel	1 M
1922 Oppenheimer	Rheinwein, angenehmer Art	1.10
Kirschsaft	mit feinster Raffinade eingekocht mit Flasche	1.40
Fruchtschaumwein	vorzügliche Qualität mit Flasche	1.40

Ausführliche Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Jeden Freitag und Sonnabend billiger Verkauf

Reste u. Abschnitte

Kleider- und Seidenstoffe, Leinen und Baumwollwaren

Stellenmarkt.

Tüchtiger Kaufmann

aus der **Maschinen- oder Eisenbranche**, erfahren im **Schriftwechsel** mit Lieferanten und im Terminwesen, für das Terminbüro grosser Berliner Maschinenfabrik **zum sofortigen Eintritt gesucht.** Ausführliche Angebote erbeten unter **Nr. 5861** an die Exp. d. Bl. [n

Betriebs-Ingenieur

in leitende Stellung

von grosser Berliner Metallwarenfabrik gesucht.

Derselbe muss die modernsten Arbeitsmethoden beherrschen. Alter nicht unter 30 Jahre. — Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter **Nr. 1559** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für **sofort** ein

Automobil-Ingenieur

im Angestelltenverhältnis für einen Reichsbehörde in Berlin.

Verlangt wird: Abgeschlossene technische Hochschulbildung, gründliche Kenntnisse und reiche praktische Erfahrungen in Konstruktion und Bau von Kraftfahrzeugen, möglichst auch Hinl. tantes Zusammenbinden — Rad- und Motorschlosser —, sehr Beherrschung der englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, mögl. Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Angabe des frühesten Eintrittstermins unter **Id. 425/5866** an die Exped. dieses Bl. [n

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt mehrere perfekte [n

Stenotypistinnen,

auch einige mit englischen, französischen und event. spanischen Sprachkenntnissen. Bewerberinnen, besonders solche mit gewandten Umgangsformen, wollen sich zunächst schriftlich wenden unter Kennwort „Steno" an die

Angestellen-Abteilung (Personalamt) bei der Direktion der Siemensfirmen, Verwaltungsgebäude, Berlin-Siemensstadt.

Prima Manila

Fabrikat aus nur überseeischen Tabaken.

Polontärstelle

sucht Abiturient mit einem Semestern Jura in größerem **deutsch. Kriegerverein.** Angebote unter **Nr. 5863** an die Exped. d. Blattes. [no

Alte Dame

sucht gebildete Gesellschafterin mit pr. Zeugnissen, die in prt. Haushalt, Wirtschaft u. Nähen erf. ist. Meld. unt. **Nr. 5885** a. d. Exp. d. Bl.

Ältere abl. Dame,

in Offiziersbeerdigungskreisen tätig gewesen, **sucht** — ehrenamtlich — **Stellung** als Leiterin eines solchen Heims. Offerten unter **Nr. 5864** an die Exped. dieses Blattes. [n

21jähr. Prof.-Tochter, Primaner, Handelsschüler, Wirtschaftsfach, bei 2 Univ.-Professoren, **sucht** f. 15. 10. **Stelle als Privatsekretärin,** übernimmt ev. auch Kontrolleurtätigkeit. Bester Zeugnis-Anschl. beh. Angeb. **Paapen-v. Heinemann, Tübingen,** Biesinger Str. [n

Grundstücke, Wohnungen usw.

Schloß in Thüringen,

nahe D-Zug-Station, herrliche Lage, ca. 19 Zimmer, Küche renoviert, große Gärten, viel Obst, 20 Morgen Feld und Wiese, ca. 60 Morgen Wald, **zu verkaufen oder zu vergeben.** Bilte in Weimar, Postkam ed. ähnlichen Stadt wird event. zu Tausch genommen. Angebote unter **Nr. 5862** an die Exped. d. Ztg. [n

Schöne Villa

in Lankwitz, beste Lage, 8 Zimmer, Zentralheizung, Garage, 3000 qm. Garten.

Preis 75 000 Mk.

Besitzung kann bedeutend rentabler übernommen werden. Schnellentschl. Selbstkäufer bevorzugt. Gefl. Angebote unter

Architekt Häseldarth,

Gieglitz, Holsteinische Str. 57.

Schönes Landhaus

mit allen neuzeitlichen Garten, nördl. Berlin, obere Etage, 4 Zimmer, 2 Balkons mit einzeln. Küche, Bad, gesundester Aufenthalt, für alte Ehepaar, **Rente zu vermieten.** Event. möbliert. Zuschriften: Gemüsebau, Gemüse- und Obstplantage, Stallung vorh. Sicherheit wird geboten und gefordert. Angebote erbeten unter **D. N. L. 9075** an **Ala, Haasenstein u. Vogler, Berlin NW 6.**

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit einigen hundert Mille (erforderl. vorgesagen) zwecks Abbaulung der Bankfinanz und Erweiterung von Industrie eines nachweislich sehr großen prosperierenden alten Unternehmens der Zigarettenbranche mit umfangreichem Bargeschäft **gesucht.** Billige Sicherheit wird geboten. Direkte Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **N. D. 7335** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.** [n

Freiwillige notarielle

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. August 1925, vormittags 11½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Erben Christmann und Gutshofbesitzers Fritz Wernicke und seiner Ehefrau, Frieda Wernicke geb. Bog, beide in Neugatz verhorten, das

im Neugatz, Frankfurter Straße 11,

gelegene Grundstück nebst dem darauf betriebenen

Hotel- und Kolonialwarengeschäft

zur freiwilligen Versteigerung stellen.

Die Versteigerungs- und Kaufbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bieter müssen als Sicherheit 3000 RM., in Worten: dreitausend Reichsmark, bei dem Unterzeichneten bei Abgabe ihres Gebotes hinterlegen.

Guben, den 12. August 1925.

Justizrat Koch, Notar.

Versteigerung

Versteigerung

Versteigerung

Alte Dame suchte gebildete Gesellschafterin mit pr. Zeugnissen, die in prt. Haushalt, Wirtschaft u. Nähen erf. ist. Meld. unt. Nr. 5885 a. d. Exp. d. Bl.

Ältere abl. Dame, in Offiziersbeerdigungskreisen tätig gewesen, **sucht** — ehrenamtlich — **Stellung** als Leiterin eines solchen Heims. Offerten unter Nr. 5864 an die Exped. dieses Blattes. [n

21jähr. Prof.-Tochter, Primaner, Handelsschüler, Wirtschaftsfach, bei 2 Univ.-Professoren, **sucht** f. 15. 10. **Stelle als Privatsekretärin,** übernimmt ev. auch Kontrolleurtätigkeit. Bester Zeugnis-Anschl. beh. Angeb. **Paapen-v. Heinemann, Tübingen,** Biesinger Str. [n

Öffentliche Bekanntmachung.

Zur Anmeldung des fünftig maßgebenden Wirtschaftsjahres sind verpflichtet:

1. für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer
   a) Gewerbetätige, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau oder sonstige nichtgewerbliche Bodenbewirtschaftung betreiben, wenn sie für ein anderes Wirtschaftsjahr als den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni regelmäßige Abschlüsse machen,
   b) Gewerbetätige, die ein Gewerbe einschließlich des Betriebes betreiben, sowie körperschaftssteuerpflichtige Gewerbegesellschaften, auch soweit sie kein Gewerbe betreiben, wenn sie für ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen;
2. für die Umsatzsteuer
   offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und andere Unternehmungen ohne Rechtspersönlichkeit, wenn sie für ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen.

Die Anmeldung ist bis zum 31. August 1925 bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen.

Berlin, den 11. August 1925.

Der Präsident des Landesfinanzamts Berlin.

Schöne Villa

in Zehlendorf, beste Lage, 8 Zimmer, Zentralheizung, Garage, 3000 qm. Garten.

Preis 75 000 Mk.

Besitzung kann bedeutend rentabler übernommen werden. Schnellentschl. Selbstkäufer bevorzugt. Gefl. Angebote unter

Architekt Häseldarth,

Gieglitz, Holsteinische Str. 57.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. August 1925, vormittags 11½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Erben Christmann und Gutshofbesitzers Fritz Wernicke und seiner Ehefrau, Frieda Wernicke geb. Bog, beide in Neugatz verhorten, das

im Neugatz, Frankfurter Straße 11,

gelegene Grundstück nebst dem darauf betriebenen

Hotel- und Kolonialwarengeschäft

zur freiwilligen Versteigerung stellen.

Die Versteigerungs- und Kaufbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bieter müssen als Sicherheit 3000 RM., in Worten: dreitausend Reichsmark, bei dem Unterzeichneten bei Abgabe ihres Gebotes hinterlegen.

Guben, den 12. August 1925.

Justizrat Koch, Notar.

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit einigen hundert Mille (erforderl. vorgesagen) zwecks Abbaulung der Bankfinanz und Erweiterung von Industrie eines nachweislich sehr großen prosperierenden alten Unternehmens der Zigarettenbranche mit umfangreichem Bargeschäft **gesucht.** Billige Sicherheit wird geboten. Direkte Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **N. D. 7335** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.** [n

Schöne Villa

in Zehlendorf, beste Lage, 8 Zimmer, Zentralheizung, Garage, 3000 qm. Garten.

Preis 75 000 Mk.

Besitzung kann bedeutend rentabler übernommen werden. Schnellentschl. Selbstkäufer bevorzugt. Gefl. Angebote unter

Architekt Häseldarth,

Gieglitz, Holsteinische Str. 57.

Versteigerung

Versteigerung

Versteigerung

Prima Manila

Fabrikat aus nur überseeischen Tabaken.

(Originalform) Postscheckkonto Nr. 16 430 Köln

500 Stück rauch- und saftfrei, einfach. Banderole, **40,00 Goldmart**

100 Stück ausschließlich Porto 8.— (Amt) außerhalb bestehende, rein überseeische Zigarren. Vertriebsgarantie, Versicherung obiger Marke über 800 000 Stückenstück. **Gratispreisliste aus Wunsch** über garantiert nur rein überseeische Zigarren von 60 bis 500 Goldmark per Mille, Sicherstellung-Rauchstück von 1,50 bis 6.— Goldmark per Pfund, in Feinschnitt, Mittelschnitt und Grobschnitt. Bandwurm-Zigarren, Versand nur gegen Nachnahme 3%, 5. Vorreinlend. 3% Skonto. Auf Wunsch 1 Monat Ziel. Ausführliche Preisliste und Preis-Liste, größte deutsche Zigarren- und Tabakfabrik mit umfangreichem Versand an Private

Kirsch-Rauchtabak 100 Gramm 1.50 Mk. **Kirsch-Rauchtabak** 100 Gramm 1.50 Mk.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Das neue Getreidewirtschaftsjahr.

Völlige Umkehrung der Verhältnisse gegen 1923/24.

Mit dem letzten Julitage ist das alte Getreidewirtschaftsjahr 1924/25 dahingegangen, ein Jahr voll der aufregendsten und interessantesten Vorgänge am Getreideweltmarkt im allgemeinen und an den deutschen Märkten im besonderen. Wie gross die Erschütterungen waren, die durch die gewaltigen Preisschwankungen nach beiden Seiten hin verursacht worden sind, davon weiss auch die deutsche Landwirtschaft, Müllerei und Kaufmannschaft ein Lied zu singen. Aber auch das Ausland hat Opfer bringen müssen. Alle Insolvenzen in Deutschland, die der Getreidehandel zu beklagen hat, erreichen zusammen lange den sehnten Teil der Verbindlichkeiten, die sich bei dem Zusammenbruch der einen nordamerikanischen Getreidefirma, der Grain Marketing Compagnie, ergeben haben. Sie betragen annähernd 100 Millionen Mark. Und dass eine Weltfirma vom Range des Hauses W. H. Müller & Comp, Rotterdam, ihre in allen grossen Ein- und Ausfuhrländern bestehenden Getreideorganisationen aufmlösen gezwungen ist, spricht wohl auch für gewaltige Fehlschläge, die die Firma auf dem unsicheren Boden des Getreidehandels erlitten hat. Ganz zu schweigen von zahllosen „Nr nenlosen", die in den Vereinigten Staaten durch die vielen Schwankungen Chicagos ihr Geld verloren haben, und die zum grössten Teile dem Privatpublikum angehören. Der gesamte Getreidehandel, mit geringen Ausnahmen, geht aus der harten Prüfungszeit 1924/25 mehr oder minder geschwächt heraus, doch ist zu hoffen, dass die voraussichtlich stabileren Verhältnisse des soeben begonnenen Erntewirtschaftsjahres 1925/26 den Beteiligten eine Möglichkeit geben werden, sich langsam zu erholen.

Wir verzagen nun, im Rahmen dieses Aufsatzes rückblickend auf Einzelheiten jener Periode einzugehen, aber Zahlen werden beweisen, wie falsch man diesseits und jenseits des Weltmeeres im letzten Winter die Dinge gesehen hat, wie irreführend die Darstellung gewesen ist, die von amerikanischen „Autoritäten" gegeben wurde und die in Europa meist gläubig hingenommen worden ist. Tatsächlich haben die Getreideeinfuhrländer trotz des jämmerlichen Ernteausfalls 1924 weniger Weizen benanspruht als in dem günstigeren Erntejahr 1923, wobei allerdings zu erwähnen ist, dass vor allem die Gebiete ausserhalb Europas bei weitem weniger empfangen haben als im Jahre vorher und als man Allgemein angenommen hatte. Der Grund dieser eigentümlichen Erscheinung ist der übersteigerte Preisstand des Weltmarktes im überwiegenden Teile der hinter uns liegenden Periode. Der Preis war eben so hoch, dass er den Verbrauch ungewöhnlich eingeengt hat, eine Tatsache, auf welche die deutsche Fachpresse schon im Winter 1924/25 wiederholt hingewiesen hatte, die aber von der englisch-amerikanischen Presse überhaupt nicht ins Bereich der Möglichkeit gezogen worden war. Nachstehende Tabellen veranschaulichen die Leistungen dieser ausnahmslos Importe und die Einfuhr aller Zuschussländer für Weizen und Mehl (wobei Mehl in Weizen umgerechnet ist) in der Zeit vom 1. 8. 1924 bis 31. 7. 1925.

Weizenweltbilanz 1924/25.

3. Ausfuhrleistungen in 1000 qurs.

	1924/25	1923/24
Ver. Staaten und Kanada .	52 629	56 204
Argentinien und Uruguay .	15 176	21 511
Australien	14 641	9 606
Indien	3 867	1 963
Russland und Donaulände .	1 632	4 460
Verschiedene Länder . . .	1 107	1 859
	89 405	95 603

Das Minder gegen 1923/24 beträgt also mehr als 6 Mill. qurs. das ausschliesslich der verfügbaren Ausfuhrfähigkeit Argentiniens zuzuschreiben ist, während im übrigen das Minus Nordamerika, Südeuropas usw. durch die gesteigerte Kapazität Australiens und Indiens seitlos ausgeglichen wurde.

2. Einfuhren in 1000 qurs.

	1924/25	1923/24
England	20 024	23 175
Englische Orbrländer . . .	20 972	16 103
Frankreich	5 296	6 565
Belgien	6 150	6 005
Holland	5 816	5 076
Deutschland, Polen, Tschechoslowakei	6 828	5 083
Italien	7 965	8 135
Spanien und Kolonien . .	263	117
Portugal	143	137
Griechenland und Türkei .	2 221	2 963
Skandinavien	2 286	2 987
Russland, Oesterreich usw. .	2 132	208
insgesamt europäisches Festland	30 069	37 844
insgesamt Europa	79 965	77 182
aussereuropäische Länder .	9 439	18 421
Gesamte Welteinfuhr	89 404	95 603

Während danach die aussereuropäischen Länder 9 Mill. qurs. weniger Weizen als 1923/24 und damit die Hälfte des Vorjahres in Anspruch genommen haben, hat Europa 1,3 Mill. qurs. (250 000 t) mehr eingeführt, eine Menge, die noch nicht einmal das Plus des russisch-österreichischen Befahrs 1924/25 gegenüber der Vorjahrsperiode erreicht. Hier ist die durch das gewaltige Preisniveau freiwillig geschehene Ersparnis auf seiten der Konsumenten am meisten angenfällig. Sieht man von den beiden Posten Russland usw. und Deutschland usw. ab, so sämtliche kontinentalen Bedarfsgebiete trotz des so stark verkleinerten Ernteausfalles weniger eingeführt als in dem mit guter Ernte gesegneten Wirtschaftsjahr 1923/24. Am deutlichsten tritt die Ersparnisstärk in Frankreich, Griechenland und Skandinavien in die Erscheinung. In dieser Hinsicht sind alle Voraussagen der nordamerikanischen Experten: Längen gestraft worden. Die Masse „ausländischer Orderhäfen" bedarf noch einer Erklärung: die meisten Dampfer und Segler werden bei der Chartierung für einen bestimmten Hafen wie Liverpool, Hamburg, Marseille, Genua verpflichtet. Ein Teil aber wird nach englischen Häfen für orders dirigiert, um dort weitere Instruktionen zu erhalten, wohin das Ladung endgültig destiniert wird. Ein grosser Teil dieser Ladungen wird nach irgendwelchen englischen, ein anderer nach irgendeinem festländischen Hafen geordert. Es existiert keine Statistik, wohin diese Ladungen schliesslich gehen, überdies wird in vielen Fällen geflissentlich Diskretion darüber bewahrt. Man darf vielleicht annehmen, dass 30 % der erwähnten Ziffer von 20,8 Mill. qurs. schliesslich in nord- oder südeuropäischen Häfen gelandet sind.

Eine englische Fachzeitschrift versucht nun, wie üblich aus dieser Zeit, eine zahlenmässige Zusammenstellung der voraussichtlichen Weizenweltbilanz der begonnenen Wirtschaftsperiode 1925/26 zu veranstalten und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass unter Voraussetzung, dass in diesen Ländern wie Chile bätten überhaupt nichts abzugeben, eine Ueberschussmenge von 93 Mill. qurs. verhanden sein wird, der ein voraussichtlicher Zuschussbedarf der Einfuhrländer in Höhe von 63,2 Mill. qurs. in Europa sowie 12 Mill. in aussereuropäischen Ländern gegenübersteht, also insgesamt ein Einfuhrbedarf von 75,3 Mill. qurs. verfügbar sein wird. Unterstellt man diese Ziffern als richtig, so wären etwa 18 Mill. qurs. überschüssig vorhanden,

Vom amerikanischen Geld- und Kapitalmarkt.

Aus New York wird uns geschrieben: Auf dem Geldmarkte beginnen sich nunmehr die mit der Ernte im Zusammenhange stehenden Anforderungen bemerkbar zu machen; je mehr die Saison fortschreitet, um so mehr dürften die hiersus resultierenden Ansprüche in den Geldsätzen ihren Ausdruck finden. Vorläufig sind die für die Geldmärkte noch nicht den geringsten Anlass zu irgendwelchen Befürchtungen, und das ist auch noch sämtlich unverändert. Aber selbst wenn sie aus der genannten Ursache etwa anziehen sollten, so wird eigentlich Niemand vorhanden, um ohne jede Schwierigkeit die Anforderungen zu erfüllen. Es handelt sich ja nicht um solche, die sich die vorherstet geleend machen, sondern um regelmässig wiederkehrende; da deren Ausmass sich aus dem Erntesegen bestimmt, so ist es zwar schwer vorherzusehen lässt, so können die Geldinstitute sich auch beizeiten entsprechend einrichten.

Auf den letzten Sitzungen wird die Steigerung der dänischen Krone, die einiges Aufsehen erregte, seit einer längeren Reihe von Jahren hat der Kurs zum ersten Male den Stand von 22 überschritten. Die anderen europäischen Devisen sind im allgemeinen wenig oder nicht verändert, auch das Interesse für den französischen Franken und die Lira hat im Augenblick fast ganz aufgehört. Ausgenommen hiervon ist allerdings wiegend von ausländischen Anleihen bestimmt. Von diesen Beträgen sind in der vorigen Woche zur Ausgabe gelangten, entfielen allein 75 Mill. auf die 8 % Goldanleihe der Commonwealth von Australien, 10 Mill. auf die 7 % Goldanleihe der Stadt Köln (zu einem Kurse von 87½). Erstere fand insofern besonders Beachtung, als sie erstmal ist, dass Australien sich an den New Yorker Geldmarkt gewendet hat; bisher hatte es seine Bedürfnisse in London gedeckt. Bemerkt sei, dass den ersten sechs Monaten stellte sich der Bestand an fremden Anleihen, die öffentlich in den Vereinigten Staaten aufgelegt wurden, auf 551 591 000 $, der Betrag neuen Kapitals auf 457 395 000 $, d. h. mehr als das Doppelte gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Beständig sind daran 63 fremde Anleihen. Nicht enthalten sind in diesen Ziffern die Beträge der 7 % Dollar-Anleihe Uebereisungen, wie sie u. a. nach Dänemark und Italien gegangen sind. Von einer neuerlichen Anleihe Dänemarks ist in Höhe von 30 Mill. $ wurde viel gesprochen, ohne dass eine solche bisher öffentlich aufgelegt worden ist.

Private Kredite, die von Amerika in die verschiedensten Länder ausgeliehen wurden, schätzt man auf etwa 600 Mill. $. Europa hat am meisten Kredite aus Amerika in Anspruch genommen, und zwar rund 238 Mill. $, die deutsche Industrie allein erhielt 56 Mill.

Unterzeichnung des Danzig-polnischen Abkommens. Es ist bis zu Juli 1925 mit der Republik Polen abgeschlossene Abkommen über die Anwendung der Ausfuhrzölle für Danziger Erzeugnisse ist am 12. August 1926 unterzeichnet worden. Für die Freie Stadt Danzig wurde das Abkommen von Senator Dr. Frank unterzeichnet, für die Republik Polen von Zollpräsident Dr. Rasinski.

Diskonterhöhung in Polen. Infolge der kaum einmal dagewesenen Spannung des Geldmarkt beschloss die Bank Polski die Erhöhung des Diskontsatzes um zwei auf zwölf Prozent. Ferner wurde beschlossen, die augenblicklich scharfe Reparierung der Devisenzuteilung beizubehalten und den Kredite, insbesondere aber die landwirtschaftlichen Kredite nicht weiter zu einschränken.

Englands Aussenhandel im Juli. Nach den amtlichen britischen Handelsamtes stellt sich die Einfuhr Englands im Juli auf 36 744 000 £ gegen 36 119 000 £ im Vormonat und gegen 108 097 866 im Juli 1924, die Ausfuhr auf 64 826 869 gegen 58 868 190 im Vormonat und gegen 71 283 899 im Juli 1924.

Englands Kapitalemissionen im Juli. Nach Aufstellung der Midland Bank betrieben sich die Kapitalemissionen im Juli auf insgesamt 16 536 000 £ gegen 23 651 000 im Juni und 33 748 000 im Mai. Für die ersten sieben Monate ergibt sich ein Betrag von 140 960 000 £ gegen 127 567 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Juli-Bild „Crosbiy" verteilen sich die Emissionen folgendermassen: Grossbritannien 8 775 000 (21 775 000), Indien und Ceylon 123 000 (5000), andere britische Besitzungen 6 000 000 (12 842 000), Ausland 738 000 (529 000). In den ersten sieben Monaten 1925 (1924) verteilen sich die Emissionen wie folgt: Grossbritannien 96 293 000 (52 934 000), Indien und Ceylon 3 069 000 (2 158 000), andere britische Besitzungen 31 947 000 (37 943 000), Ausland 11 951 000 (35 432 000). Wie stark England als Kapitalgeber auf dem Weltmarkte ausgeschaltet wird, zeigt ausser dem Vergleich mit dem Vorjahre die Entwicklung in diesem Jahre: Januar 4 865 000, Februar 5 474 000, März 1 870 000, April 1 595 000, Mai 880 000, Juni 529 000, Juli 738 000 £.

Zur Neugründung des Diamantensyndikats. Ueber das neue Diamantensyndikat berichtet die „Times": Das Unterhaltes kommen umfasst die Firmen Barnato Broth., die Johannesburg Consolidated Investment Corp., die Anglo-American Corporation, A. Diakabelsohn u. Co. und die südafrikanischen Hauptproducenten, nämlich De Beers, Premier, Jagersfontein. Nach den Bestimmungen des Abkommens werden diese Gesellschaften ihre gesamte Produktion auf eine Jahrzahl von Jahren an das Syndikat verkaufen. Die Gruppe kontrolliert bereits den Verkauf der Consolidated South-West Africa Co. (also der deutsch-südwestafrikanischen Minen), der Angola Co. und des West-African Selection Trust und hat ein Abkommen mit dem Diamantproduzenten des Kongobeckes laufen. Das alte Londoner Diamantensyndikas, welches die vier führenden afrikanischen Gesellschaften umfasst, endete im Dezember letzten Jahres, und trotz einer Anzahl von Konferenzen war es nicht möglich, es zu erneuern. Ursache war, dass die Anglo American Corporation unzufrieden war mit den Bedingungen, es dessen Mitglied die Produktion der Consolidated Mines of South-Westafrica angeboten wurde. Es wurde darauf eine besondere Verkaufsorganisation für die südwestafrikanische Erzeugung gegründet, und auf diese Weise konntrollierte die Anglo-American Corporation mit Hilfe ihrer amerikanischen Freunde einen grossen Teil der Erzeugung für den amerikanischen Markt, der das Hauptabsatzgebiet für Diamanten ist. Die wirkliche Ursache für den Verfall des Syndikats war jedoch gewesen, dass dieses es nicht länger mit ansehen wollte, wie es die Preise zugunsten mehrerer Aussenseiter in die Höhe hielt, welche auf diese Weise sehr grosse Gewinne machten, während die alte Gruppe, die vier afrikanischen Produktions-Gesellschaften, ihrerseits die gesamte Weltnachfrage nicht mehr allein ihren Decken können. Welche Rolle die Diamantenproduktion in der Wirtschaft der südafrikanischen Union spielt, ist aus folgenden veröffentlichten Ausenhandelsziffern für das Jahr 1924. Den höchsten Wert im südafrikanischen Export hatte Diamanten mit 19 Mill. £. Die Wollexport wird mit 15,76 Mill. £ beziffert, die Diamantenausfuhr mit 7,158 Mill. £. In grossem Abstand folgen Gold mit 3 Mill. £, Kohle 1,211 Mill. £, Mohairwolle 1,162 Mill. £. Die Einfuhr betrug 24 Mill. £ gegen 3,209 Mill. £, vor Kanada (2,1), Indien 2,1, Australien 1,93, Schweden 1,26 und Frankreich 1,14 Mill. £.

woz noch die in manchen Ländern nicht unberechtigte Vorsicht zu den alten Ernte hinzutreten. Man wird danach voraussetzen können, dass die Verhältnisse des neuen Wirtschaftsjahr sich mehr zentral entgegengesetzt sind denen von 1924/25.

Am Weltmarkt konnten sich zunächst weitere Preissteigerungen durchsetzen, denen die europäischen Märkte folgten, doch war der Schluss allenthalben stark abgeschwächt. Sowohl im ausländischen Cifgeschäft als auch im inländischen Provinzhandel war das Geschäft schleppend, und die Kleinen Länder wie gegen. Die Annahme der Zollvorlage im Reichstage machte überhaupt keinen Eindruck. Das Zeitgeschäft war weniger belebter, und die Preise konnten für Weizen vorübergehend bis um 10 Mk., für Roggen um 5—6 Mk., für Hafer um 3—4 Mk. anziehen, jedoch ging schliesslich der Gewinn beim Roggen restlos, beim Weizen zum grössten Teil wieder verloren. Wie wir hören, ist beabsichtigt, demnächst auch Dezemberlieferung zu handeln.

Erwerbsgesellschaften.

Nochmals die Verwertungsaktien der Phönix-Aktiengesellschaft. Aus der „Köln. Zeitung" auf Grund der Mitteilungen eines Berliner Blattes an die Verwaltung der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gerichtet hatte, nimmt diese zu den im Zusammenhang mit der Umwandlung der Phönix-Aktiengesellschaft auf den Markt gelangten und von der Aktien mächtig beschäftigten Kürsen. Herrn Verwertungsaktien wurden infolge des Ruhrenbruchs im Jahre 1923 geschaffen und zur Beschaffung grösserer Kredite an die Phönix-Trust-Kastehapp] gegeben. Dieser Kredit ist inzwischen gelöscht worden, so dass die 150 Mill. Mark Verwertungsaktien wieder unbelastete Eigentum der Phönix-Trust-Masschapp] geworden sind. Ein Teil von ihnen, und zwar knapp ein Drittel, ist zur Erwerbung wertvoller Beteiligungen verwendet, das andere ist ausschliesslich für über 30 % des Aktienkapitals von van der Zypen einer dieser wertvollen Objekte der deutsche Eisenindustrie. Die für den Erwerb der van-der-Zypen-Aktien verwandten Phönix-Aktien sind über die Ruhr, Mitteldeutschland und nicht lombardiert, ohne jede Belastung bei allerersten Stellen vereint, so dass von dieser Seite eine Beunruhigung des Marktes der Phönixaktien und damit der gesamten Börse, namentlich aber der Montanwerte, nicht ausgegangen ist. Ebenso kann Der Rest der Verwertungsaktien liegt unangetastet bei der Trustgesellschaft. Die Absicht oder die Notwendigkeit, die Aktien an der Börse zu verkaufen, hat sich vorgelegen und liegt nicht vor.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-A.-G. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 10 % auf das 4,5 Mill. R.-M. betragende Aktienkapital (im Vorjahr 15 % auf das Papiermarkkapital) bei Abschreibungen und Rückstellungen von etwa 258 000 R.-M. vorzuschlagen.

Drahtindustrie A.-G. St. Tönis, Rhld. Die Gesellschaft hat auf der Tagesordnung auf Stellung unter Geschäftsaufsicht stattgegeben.

A.-G. „Weser", Bremen. Die Gesellschaft hat zwecks Wahlen in den Aufsichtsrat eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen.

Max Hahn Chemische Fabrik A.-G., Berlin. Nachdem, wie wir berichteten, eine ausserordentliche Generalversammlung vertagt worden war wegen Uebergangs der Aktien an eine Gruppe, wird seitens dieser, nämlich des Bankgeschäftes Mollbusen u. Co. Charlottenburg, der Grund des Beschlusses des Amtsgerichtes Berlin-Mitte statt zum 14. August eine Generalversammlung zum 3. September einberufen. In dieser führt gemäss Bestimmung des Handelsregistergerichtes den Vorsitz Rechtsanwalt Dr. Ernst Asch, Berlin. Auf der Tagesordnung steht Neuwahl zum Aufsichtsrat, allgemeine Aussprache über die Geschäftslage der Gesellschaft, Verlegung des Geschäftsjahres und eines Status sowie Beschlussfassung über etwaige Regressansprüche gegen den Vorstand und früheren Aufsichtsrat.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei A.-G. Ettlingen. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital 12 Mill. R.-M. Stammaktien und 8 Mill. P.-M. Vorzugsaktien beträgt, schlägt die Umstellung im Verhältnis 4:1 vor. Es sollen 1 Mill. R.-M. Stammaktien und 500 000 R.-M. Die an 10. Juli 1923 beschlossene Kapitalserhöhung soll aufgehoben werden.

Elberfelder Privatbank A.-G. Die Gesellschaft macht einer Generalversammlung Mitteilung gemäss § 240 HGB. (Verlust von der Hälfte des Grundkapitals) Vorschlag, Verwendung der Reserve von 500 000 R.-M. Die am 10. Juli 1923 beschlossene Kapitalserhöhung soll aufgehoben werden.

Dinglerwerke und Effektenbank A.-G., Hamburg. Wie von der Leitung der Bank verlautet, wird nach dem für die nächste Zeit geplanten Abschluss der Bank eine Generalversammlung über die Liquidation der Bank zu beschlossen haben.

50 Jahre Cöpenicker Bank. Die Cöpenicker Bank begeht am 15. August die Feier ihres 50jährigen Bestehens. 1875 nahm sie ihre Tätigkeit mit dem Namen „Cöpenicker Vorschuss" auf. Ihre Grundlage bildet das genossenschaftliche Prinzip von Schulze-Delitzsch. Die Cöpenicker Bank hat sich aus kleinsten Anfängen entwickelt. Vom August-Dezember 1875 bezifferte sich der Umsatz auf 156 663 M. und überschritt 1888 bereits 1,5 Mill. M. Das Jahr 1900 schloss mit 18,5 Mill., 1910 mit 41,2 Mill., 1914 mit 66,8 Mill. M. 1920 der Umsatz betrug im Jahre 1555 Mill. M. 1923 stieg aber bis 1900 auf 281, 1910 auf 634, 1914 auf 841. Unter den Auswirkungen der Kriegszeit und der Inflation hatte die Bank schwer zu leiden. Die Goldmarkeröffnungsbilanz vom 1. 1. 1924 zeigt jedoch wieder einen Aktivbestand von 347 050 M. Die fremden Gelder betrugen bereits 166 474 M. 1924 stiegen diese bis zum Jahresschluss auf 1,1 Mill. M. Der Umsatz belief sich im Jahre 1924 auf rund 49 Mill. M., erreichte im Jahre 1925 bis zum 1. August 1925 bereits 1 Mill. Im gleichen Jahre wurden 618 Personen als Mitglieder neu aufgenommen, so dass am Ende des Jahres 1924 insgesamt 2219 betrug. Im ersten halben Jahre von 1925 stiegen die Geschäftsanteile von 218 auf 2258 M., die Einlagen von 1 106 381 auf 2 819 459 M., die Mitgliederzahl von 1 291 611 auf 3 304 867 M., die Mitgliederzahl von 2219 auf 8676. Gesamtumsatz und eigenes Kapital betrugen am 30. 6. 1925 rund 3 Mill. M. Das Arbeitsgebiet erweiterte sich auch räumlich immer mehr. Es wurde 1924 eine Zweigstelle in Spandau errichtet, dann erstreckte sich die Tätigkeit der Cöpenicker Bank 1925 auf Friedrichshagen. In dem Jahre 1925 hat sich in Kaulsdorf eine Nebenstelle errichtet worden. Die geschäftliche Entwicklung der Cöpenicker Bank zeigt deutlich, wie ausgezeichnetes Umgestaltung die wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten Gross Berlins in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten genommen haben.

Geschäftsaufsichten. Ueber folgende Firmen ist die Geschäftsaufsicht angeordnet worden:

Bad Kreuznach: Fa. Schmitt u. Co., off. Handelsgesellschaft. — Bochum: Fa. H. L. Knappstein, offene Handelsges. Zentralbankgirokasse Dresden: Fa. Hunger u. Waldmann Nachfg. — Düsseldorf: Fa. „Etagengesellschaft Hansa, Gesellschaft Nahansen", off. Hdlsgs. — Fa. „Hotel Dame Dammenhof", offene Handelsgesellschaft. — Elberfeld: Fa. Wilhelm Kamm u. Co. — Elberfeld: Fa. „Norla" Vergrosshandel, Inh. Johann Porst. — Fa. Gebr. Friedmann, offene Handelsgesellschaft, Tabakerzeugnisse. — Offenbach/Main: Fa. Michael Schärf, Schuhfabrik. — Remscheid: Fa. H. Schmidt, Werkzeugfabrik Fa. Gebrüder Schwabach, Fa. Rafael u. Moeren in Werzeldorf. — Würzburg: Fa. Frankenland, Schokoladenfabrik; Fa. Gebrüder Schwabach, Fa. Rafael u. Moeren, Fa. Emil Vollkommer. — Fa. S. Marx u. Co., Getreidegrosshandlung in Würzburg u. Königheim in Baden. — Zittau: Fa. Friedrich Maass, Komm.-Ges.

Bei folgenden Firmen wurde die Geschäftsaufsicht aufgehoben:

Aachen: Fa. Kaufhaus W. Ruhen zu Herzogenrath, Komm.-Ges. — Dresden: Fa. Gebrüder Lederhandlung. — Köln: Fa. W. Wolff u. Co., G. m. b. H. — Offenbach: Fa. Wilhelm Reiser, Leder.

Neue Konkurse. Die gesperrten Ortsnamen zeigen das zuständige Amtsgericht an. Es wurden über folgende Unternehmen Konkurse eröffnet: Berlin: Theag Theater Ausstellungs-A.-G., Friedrichstr. 6b. 10. 25. — Bonn: Fa. Nathan Perl (Manufakturwaren), Spandauer Str. 7. 8. 10. 25. — Kiffrau Dora Becker, Wilmacker Str. 16. 8. 8. 25. — Bonn: Fa. Gebrüder Schwabach, Fa. Rafael u. Moeren in Reigern bei Hachen. 3. 9. 25. — Lebensmittelhandels-Ges. m. b. H. Bonn. 8. 8. 25. — Bonn: Fa. Co. H. J. S. 8. 25. — Euskirchen: Müller, Schäfer u. Co., G. m. b. H. 8. 8. 25. — Gera: Kfm. Richard Reiser; Kfm. 8. 25. — Hainichen: Kfm. Carl Schulz; 19. 9. 25. — Kiel: Kfm. Peter Lorensen, Inh. d. Fa. Lorensen u. A.-G.; 14. 8. 25. — Warburg: Haardt: Fabr. Franz Xaver Götz, all. Inh. d. Fa. Schönig-Schreiner Nachf.; 31. 8. 25. — Siegburg: Schaffrath, Kfm. 14. 8. 25. — Wetzlar: Fa. Kalk- u. Marmorkalk-Werke Weilas-Bredelar A.-G.; 4. 9. 25. — Wiesbaden: Schneider, Becker u. Hahn, K. W. Schneider in Biebrich a. Rhf.; 4. 9. 25.

Finanzielle Anzeigen

in der vorstehenden Ausgabe der „DAZ".

Braunkohlen- u. Briket-Industrie A.-G., Berlin: Aufforderung zur Anmeldung der Obligationen.

Heine u. Co., Berlin. Bilanz vom 28. Februar 1925.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse. 13. August. Amtl. Notierung der Mitteldeutschen Landbörse. Preise brutto einschl. Sack frei Berlin.

für 1000 kg	13. 8.	12. 8.
Weizen		
märk.	249—253	245—250
Roggen		
Septbr.	260	258½—59
Oktober	261—263	259—261
Roggen		
Gerste	181—187	173—184
Sommer	201—203	198—198
Oktober	203½—203	202—201
Gerste		
Sommer	245—252	237
Oktober	248—250	245—247
Hafer		
märk.	204—212	207—215
Sommer		
Oktober	187½	186
Oktober	193	194
Mais		
Berlin	213—216	213—216
Hamburg		
August	—	—

(Wiedergeben, da in einem Teil der gestrigen Abendausgabe nicht enthalten.)

Bremer Auslandsgetreide, 13. 8. (Mark je 50 kg.) Kanadische Weizen 13. August-Oktober 14,80, Amerik. Mixed-Weizen 14. Russ. Teina-Weizen 13,60, Chile-Weizen 14,20, Deutscher Roggen 11, Amerikanischer Roggen 11. Russischer Roggen 10,50, Donau-Gerste 10,50, Russen-Gerste 10,50, Barusa-Gerste 9,70, Amerikanische Maisgerste 10,60, La Plata-Mais 10,60, Amerikanischer Mais 10,60, La Plata-Mais 10,60, Gran-Erbsen 10, White Clipped Hafer 9,50. Tendenz fest.

Hamburger Schlachtviehmarkt, 13. 8. (Eigenbericht). Ochsen und Färsen: 1. 56 bis 62, II. 46—54, III. 38—44, IV. 26—36; Bullen: 1. 56—60, II. 46—54, III. 36—44, IV. 26—34; Kühe: I. 52—55, II. 44—50, III. 27—40, IV. 13—23; Kälber: I. 70—74, II. 62—68, III. 50—58, IV. 38—46; Schafe: I. 50—54, II. 46—50, III. 38—44, IV. 26—34; Auftrieb 3030 deutsche Rinder (760 Ochsen, 995 Bullen, 184 Färsen, 691 Kühe), 790 dänische Rinder sowie 2475 Schafe. Das Geschäft verlief bei ruhigem Geschäft. Die Preise mussten nachgeben, namentlich in den geringeren Qualitäten.

Hamburger Butternotierung, 13. 8. (Eigenbericht). Notierung der Butternotierungskommission: I. Klasse 2—3/2 R.-M., 2. Klasse 1,80 bis 1,85 R.-M., Tendenz fest.

Magdeburger Zucker notierte am 13. 8. (Eigenbericht): Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 22½, Lieferung August 23 M. Rhein. Metall Vorrung 27 bes. G., Schiel Co., Mainz 21,70 G., Siemens u. Halske 73 bes. G., Mandel 72 Freytag 66,50 G., Zucker, Badische 67 G., do. Heilbronn 65 G.

Essener Börse vom 13. August.

Aktien	Kursbr.	Angebot
Bochumer Bergb.	100	100
Bochumer Gußstahl	100	100
Gelsenkirchen	100	52,5
Gelsenkirchen Bergw.	100	100
Harpener Bergb.	100	100
Hoesch	100	100
Phönix	100	100
Rheinstahl	100	100
Ver. Stahlwerke	100	100
Ver. Glas Hagen	2100	2100
Ver. Glas Gelsenkirchen	—	2000
Ver. Glas Wasserbillig	—	27000
Ver. Glas Trier	—	—
Ver. Glas Sprendau	—	—
Brauerei Dortmund	32000	32000
Brauerei Ruhrgold	4700	4700
Brauerei Schwelgern	2100	2300
Brauerei Thier	—	—
Brauerei Ver. Dortmund	—	1700
Brauerei Ver. Gelsenkirchen	—	26000
Brauerei Ver. Hansa	—	—
Brauerei Ver. Kronen	9750	—
Brauerei Ver. Moninger	—	—
Brauerei Ver. Schwelgern	—	—
Brauerei Ver. Stern	—	—
Brauerei Ver. Union	—	—
Brauerei Ver. Wiedenhofer	—	—
Brauerei Ver. Zwiebel	—	—
Brauerei Wicküler	—	—
Brauerei Wicküler St.	—	—
Brauerei Wicküler Bergschlößchen	—	—
Brauerei Wicküler Kronenbrauerei	—	—
Brauerei Wicküler Schultheiß	—	—
Brauerei Wicküler Stadtbrauerei	—	—
Brauerei Wicküler Stadtbrauerei St.	—	—
Brauerei Wicküler Stadtbrauerei Vorzugsaktien	—	—
Brauerei Wicküler Stadtbrauerei Vorzugsaktien St.